Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher: Nr. 48.
Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn

Nr. 113. Mittwoch, 16. Mai 1906.

Tagesschau.

* Der Kaiser wohnte gestern in Metz einer größeren Gefechtsübung bei.

* Die in der englischen Hauptstadt zu Besuch weilenden Vertreter deutscher Städte fanden eine sehr sympathische Aufnahme.

* Der Streik im Hamburger Hafen ist beendet.

* Die Dresdener Metallarbeiter lehnten die Einigungsvorschläge der Arbeitgeber ab.

* Im französischen Senat wird eine Interpellation über Einstellung der Flottenrüstungen eingebracht werden.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich Näheres im Text.

Der neue russische Minister des Aeußeren.

Unter den diplomatischen Persönlichkeiten, welche dem Zaren für den Posten eines Ministers des Aeußeren zur Verfügung stehen, fiel die Wahl auf Herrn v. Iswolsky, den bisherigen Vertreter Rußlands am Kopenhagener Hofe. Soweit sich aus der Vergangenheit eines Diplomaten auf seine Zukunft schließen läßt, kann Deutschland mit diesem Nachfolger Lambsdorffs zufrieden sein. Denn der Kammerherr v. Iswolsky ist absolut nicht der intellektuelle Urheber des russisch-französischen Bündnisses, wie ihm von verschiedenen Seiten nachgesagt wird, er hat vielmehr stets eine sehr deutschfreundliche Gesinnung bekundet und erfreut sich auch der besonderen Gunst unseres Kaisers. Hoffentlich bringt er seine bisherige Freundschaft gegen Deutschland künftig auch in seiner Politik zum Ausdruck, und spielt nicht ein doppeltes Spiel wie sein Vorgänger. Uebrigens erzählt man sich in Petersburger gut unterrichteten Kreisen, daß die famose Depesche den letzten Anstoß zu seinem Sturze bildete. Ebenso wird davon gesprochen, daß die Mission des neuen Ministers vor allem darin bestehe, ein neues Dreikaiserbündnis zwischen Oesterreich, Rußland und Deutschland zu schaffen, ein Gedanke, der vielleicht ziemlich nahe liegt. Schon aus dem Grunde dürfte in Rußland das Bedürfnis nach einer möglichst engen Anlehnung an die beiden benachbarten Großmächte bestehen, weil es auf Jahre hinaus in seiner äußeren Aktionskraft gelähmt sein wird, selbst wenn es über seine Schwierigkeiten im Innern früher hinwegkäme, als man erwartet. Wie dem auch sei, in der Tatsache, daß nicht der russische Botschafter am Londoner Hofe, Graf Benckendorff, der bekanntlich rastlos auf eine englisch-russische Annäherung hinarbeitet, Nachfolger des Grafen Lambsdorff wurde, sondern eben Herr v. Iswolsky, liegt immerhin eine gewisse Gewähr, daß die äußere Politik Rußlands nicht in eine direkt deutsch-feindliche Richtung gerät.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Berlin, 14. Mai.

Als erster Punkt der Tagesordnung wurde heute die Aenderung einiger Vorschriften des Reichsstempelgesetzes beraten. Es war also eines jener Themen zur Diskussion gestellt, die zwar für die Volkswirtschaft hochwichtig sind, aber leider bei unseren Reichsboten wenig Interesse finden. Von freisinniger Seite wurde durch den Abg. Kämpf versucht, einen Abänderungsantrag, der schon in der Kommission abgelehnt worden war, jetzt im hohen Hause selbst durchzubringen, aber vergeblich! Abg. Müller-Fulda, einer der bedeutendsten „Finanztechniker des Reichstages, wußte in geschickter Weise die Kommissionsbeschlüsse zu rechtfertigen und machte besonders mit der Mitteilung großen Eindruck, daß die Veranlassung zu dem Gesetze die Gründung der Aktiengesellschaft von Krupp gegeben habe, bei der bei einem Atienkapital von achtzig Millionen Mark dem Fiskus 1 600 000 Mark Stempelsteuern entzogen wurden. Für den Antrag Kämpf tritt warm der Bankdirektor Mommsen (frs.) ein, welcher die Bedenken der Finanzinstitute gegen die geplante Aenderung des Reichsstempelsteuergesetzes eingehend dargelegt. Aber die Freisinnigen blieben mit ihrer Opposition gegen die Beschlüsse der Kommission isoliert, und so wurden die betreffenden Kommissionsbeschlüsse mit großer Majorität angenommen. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung war nicht minder trocken, denn er betraf die größere Ausgabe von Kassenscheinen. Der Freikonservative Dr. Arendt beantragte ohne besondere Begründung die Verweisung an die Kommissionen, fiel aber damit durch. Trotzdem wußte er die Weiterberatung zu verhindern, indem er hartnäckig die Beschlußfähigkeit des Hauses anzweifelte. Der Präsident gab schließlich nach und vertagte die Debatte.

Reichstag

Sitzung vom 14. Mai 1906.

Am Bundesratstisch Staatssekretär Freiherr von Stengel.

Der zur Beratung stehende Gesetzentwurf wegen Änderung einiger Vorschriften des **Reichsstempelgesetzes** enthält Bestimmungen wegen der Besteuerung von Interimsscheinen der Aktiengesellschaften, Erleichterungen für den Arbitrageverkehr, Ermäßigung der Abgabe beim Handel mit Reichs- und Staatsanleihen.

Abg. **Mommsen** (Fr. Vgg.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

Ein von den Abgeordneten Dietrich (Kons.), Müller-Fulda (Ztr.), Büsing (Natlib.) eingebrachter Antrag will die Stempelpflicht der vorhandenen Aktien-Interimsscheine und Interimsscheine über Erhebung des Grundkapitals schon am 1. März 1907 beginnen lassen.

Abg. **Kaempf** (Fr. Vpt.) bekämpft die Beschlüsse der Kommission und den Antrag Dietrich, weil sie einem Steuergesetze rückwirkende Kraft verleihen.

Nach unwesentlicher Debatte wird Artikel 1 mit dem Antrage Dietrich angenommen. Artikel 3 und 4 handeln von den Ermäßigungen und den Befreiungen bezüglich des Arbitrageverkehrs und des Handels mit Reichs- und Staatsanleihen.

Die Abgeordneten **Kaempf** und **Mommsen** wollen Ermäßigungen auch für den inländischen Arbitrageverkehr und gänzliche Befreiung von der Stempelabgabe für Reichs-, Staats- und Kommunalanleihen und für Geschäfte von nicht mehr als 600 Mark Wert.

Abg. **Arendt** (Rpt.) beantragt dagegen, es für Reichs- und Staatsanleihen bei dem Stempel von $^{2}/_{10}$ pro Mille zu belassen, Pfandbriefe von Landschaften und Hypothekenbanken aber freizulassen.

Abg. **Kaempf** (Frs. Vp.) Die letzte inländische Anleihe hat mit einem Mißerfolg abgeschlossen. Das beruht auf dem niedrigen Kurs unserer Staatspapiere. Die preußische Novelle zum Sparkassengesetz ist ein verfehltes Mittel zur Hebung des Kurses, sie ist auch direkt unwirksam. Die Hypothekenanlagen der Sparkassen vermindern sich, sie werden anderweit untergebracht, die Hypothekenbanken bringen mehr Pfandbriefe an den Markt, und dann ist die Konkurrenz gegen die Staatspapiere da. Ein zweites Mittel ist die Befreiung vom Stempel, und dieses Mittel dürfte eine gute Wirkung haben. Der Stempel ist den Geschäften in inländischen Anleihen sehr hinderlich. Sodann müßte das Emissionsverfahren verbessert werden. Man sollte endlich eine gründliche Reform des Börsengesetzes vornehmen, das den Ursprung aller Uebel auf dem Geldmarkt bedeutet. Deutschland ist Industrieland geworden, der deutsche Geldmann giebt gern sein Kapital her für die Ausbreitung der Exportindustrie. Nur diese vermag die Massen des Volkes zu ernähren. Wenn wir wieder zum vierprozentigen Anleihetypus übergehen, dann würde sich das Kapital wieder mehr den inländischen Staatsanleihen zuwenden. Redner befürwortet zum Schluß weitere Einzelheiten seines Antrages.

Abg. **Büsing** (Natlib.) befürwortet den auf Erleichterung des inländischen Arbitrageverkehrs bezügl. Antrag Kaempf.

Abg **Müller-Fulda** (Zentr.) beantragt, daß das Gesetz am 1. Juli in Kraft treten soll.

Abg. **Singer** (Soz.) tritt für den Kommissionsbeschluß ein und für den zurückgezogenen, von ihm aber wieder aufgenommenen Teil des Antrages Kaempf bezüglich der Befreiung von Reichs- Staats- und Kommunalanleihen.

Der Antrag Kaempf über den Arbitrageverkehr und Artikel 3 der Kommissionsvorlage werden angenommen, der Antrag Singer abgelehnt.

Dann werden angenommen Artikel 4 nach der Kommissionsfassung, der Antrag Müller-Fulda und der ganze Rest des Gesetzes.

Hierauf wird eine Resolution der Kommission, den Lombardzinsfuß für Renten und Schuldverschreibungen des Reichs und der Bundesstaaten bei der Reichsbank auf $^{1}/_{2}$ Prozent über den Wechseldiskont herabzusetzen, angenommen.

Es folgt die Beratung der Novelle zum Reichskassenscheingesetz.

Abg. **Dr. Arendt** (Rp.) beantragt Verweisung an eine 14gliedrige Kommission

Abg. **Ortel** (Natlib.) spricht für die Vorlage und gegen Kommissionsberatung.

Abg. **Kaempf** (Freis. Vp.) stimmt ebenfalls der Vorlage zu.

Der Antrag Arendt wird unter schallender Heiterkeit des Hauses gegen die Stimmen des Antragstellers und eines seiner Freunde abgelehnt, und die zweite Beratung beschlossen.

Darauf beantragt Abg. **Dr. Arendt** (Rp.) Vertagung und bezweifelt gleichzeitig die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Der Antrag auf Vertagung wird nicht genügend unterstützt: Paragraph 1 der Vorlage wird darauf unter großer Heiterkeit des Hauses angenommen, da Arendt den richtigen Zeitpunkt zur Bezweiflung der Beschlußfähigkeit bei der Abstimmung über den Paragraphen 1 verpaßt hat.

Bei Paragraph 2 schließt der Präsident sich dem erneut ausgesprochenen Zweifel an der Beschlußfähigkeit an, worauf sich das Haus auf morgen vertagt: Diätenvorlage, Mantelgesetz.

Schluß 6 Uhr.

Landtag

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 14. Mai 1906.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erbat und erhielt der Präsident die Ermächtigung, dem König und dem Prinzen Friedrich Leopold die Teilnahme des Hauses anläßlich des Ablebens der Prinzessin Friedrich Karl auszudrücken.

Hierauf setzte das Haus die zweite Beratung des Antrages des Abg. Freiherrn **v. Zedlitz** auf stärkere Heranziehung der Betriebsgemeinden zu den Lasten der Wohngemeinden fort. Nach längerer Debatte wurde der Antrag unter Ablehnung der freisinnigen Verbesserungsanträge in der Fassung eines nationalliberalen Antrages angenommen, wonach der Regreßanspruch der Wohngemeinden nur im Falle des Neuzuzugs von Arbeitern aus den Betriebsgemeinden gegeben sein soll. Als letzte Beschwerdeinstanz über Streitigkeiten zwischen Gemeinden wurde das Oberverwaltungsgericht festgesetzt, während nach der Kommissionsfassung das Beschlußverfahren vorgesehen war. Die freisinnige Resolution auf Revision des Kommunalabgabengesetzes wurde vom Abg. **Gyßling** (Frs. Vpt.) begründet und nach kurzer Besprechung einstimmig angenommen.

Ein Antrag des Abg. **Hammer** (kons.), wonach alle Wirtschaftsvereine mit gewerblichem Charakter der Gemeinde-Einkommensteuer unterworfen werden sollen, wurde der Handels- und Gewerbekommission überwiesen.

Zum Schlusse erledigte das Haus die Novelle zum Einkommen- und Ergänzungssteuergesetz in dritter Lesung im wesentlichen nach den Beschlüssen zweiter Lesung. Abg. **Gyßling** motivierte die ablehnende Haltung der freisinnigen Volkspartei mit den zahlreichen Verschlechterungen, die die Vorlage gegenüber dem bestehenden Rechtszustande bringe, und mit der Ablehnung der freisinnigen Verbesserungsvorschläge. Notwendiger als das jetzige Stück- und Flickwerk wäre eine gründliche Reform der ganzen Steuergesetzgebung.

Abg. **Dr. Gerschel** (Frs. Vpt.) begründete einen Antrag auf Abzugsfähigkeit der vom Reiche zu erhebenden Tantiemesteuer, fand dafür aber nicht die Zustimmung der Mehrheit.

Am Dienstag steht die dritte Beratung des Antrages von Zedlitz und die zweite Beratung der Sekundärbahnvorlage auf der Tagesordnung.

Deutsches Reich

Der Kaiser begab sich am Montag früh im Automobil mit dem Chef des Miliärkabinetts, Generalleutnant Graf v. Hülsen-Häseler, dem Generalstabschef v. Moltke und dem militärischen Gefolge von Urville über Metz nach dem Fort Württemberg, wo er zu Pferde stieg. Hier hatten sich der Stadthalter Fürst zu Hohenlohe und der Kriegsminister v. Einem eingefunden. Der Kaiser ritt nach dem Korpsübungsplatz von Frescaty. Nach einigen Besichtigungen, einem Feuergefecht gegen einen markierten Feind und anschließender Parade, die der Generalleunant v. Prittwitz und Gaffron befehligte und an der fast die gesamte 33. und 34. Division teilnahm, kehrte der Kaiser an der Spitze der Fahnenabteilung zur Kaserne des 145. Regiments in Metz zurück, wo er im Offizierkasino am Frühstück teilnahm. Nach dem Frühstück unternahm der Kaiser mit den Herren der militärischen Umgebung in Automobilen eine ausgedehnte Spazierfahrt auf die Schlachtfelder von 17./18. August 1870. Die Stadt Metz ist reich und festlich geschmückt. Der Kaiser empfing vor der Abendtafel den vom Großherzog von Luxemburg entsandten Luxemburgischen Staatsminister Eyschen und den Luxemburgischen Major van Dyck. Abends fand im Generalkommando ein Diner statt. Der Kaiser verlieh aus Anlaß der gestrigen Truppenschau zahlreiche Ordensauszeichnungen, darunter an Generalleutnant von Arnim, den Gouverneur von Metz, den roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub. Ferner hat der Kaiser dem Bürgermeister von Metz Stoever das Recht zum Tragen einer goldenen Amtskette verliehen.

Von einer Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren ist in den letzten Tagen wiederholt die Rede gewesen. Die „Königsb. Hart. Ztg." will jetzt wissen, daß der Besuch des Kaisers in Kadinen, der Ende Mai stattfinden und mehrere Tage dauern sollte, wegen der Zusammenkunft mit dem Zaren werde auf einen Tag beschränkt werden.

Deutsche Stadtvertreter in London. Die Vertreter der deutschen Städte, die auf Einladung der Londoner Stadtverwaltung zur Besichtigung der großstädtischen Einrichtungen der englischen Hauptstadt dort eingetroffen sind, haben einen sehr sympathischen Empfang seitens der dortigen Behörden und der Bevölkerung gefunden. Ein Telegramm meldet aus London: Ein Teil der deutschen Stadtvertreter traf Sonntag abend hier ein, ein anderer Teil Montag vormittag. Sie wurden von dem Empfangskomitee auf dem Bahnhof begrüßt und nach de Keysers Royal-Hotel geleitet, wo sie als Gäste der Stadt London einlogiert wurden. Um 10 Uhr vormittags traf das Empfangskomitee gestern wieder im Hotel ein und führte die deutschen Gäste durch London. Zuerst wurde die Guildhall besichtigt, daran schloß sich ein Luncheon in der Marchers Hall in der City. Nachmittags wurden die Londoner Parks besucht, und abends wurde zu Ehren der Gäste unter dem Vorsitz Lord Aveburys ein Diner in de Keysers Royal-Hotel gegeben, zu welchem die Minister Haldane und Lloyd George, der Lord-Mayor, der deutsche Botschafter und andere hochgestellte Persönlichkeiten erschienen.

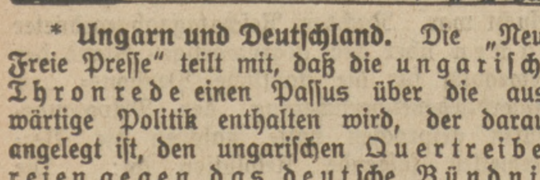
Staatliche Pensions-Versicherung für Privatangestellte. Am Sonntag fand im Zoologischen Garten zu Leipzig eine Massenversammlung von Privatangestellten statt, die von etwa 3000 Personen besucht war. Nachdem Reichstagsabgeordneter Nacken über den gegenwärtigen Stand der Bewegung für die staatliche Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten gesprochen hatte, nahmen die Versammelten folgende Resolution an: „Die heute im Zoologischen Garten zu Leipzig tagende Versammlung von Vertretern und Mitgliedern von Vereinigungen deutscher Privatangestellter dankt dem deutschen Reichstage für sein bisheriges Eintreten zugunsten einer Reichsversicherung der deutschen Privatangestellten und bittet die Abgeordneten des Reichstages um weitere tatkräftige Förderung der Angelegenheit."

Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller versendet eine Zuschrift, in der er erklärt, daß es sich bei seinen Abwehrmaßregeln gegenüber den Arbeitern um zwei Prinzipienfragen handle, die eine sei die Fernhaltung desgleichen Normallohnes über ganz Deutschland, zunächst für die Former, später für alle Arbeiterkategorien, die andere sei die Aufrechterhaltung der Parität in der Verhandlungsfrage. Was die letztere betrifft, so verlangt der Gesamtverband, daß die Verhandlungen entweder zwischen dem Arbeitgeber und seinen eigenen Arbeitern oder der Gesamtheit der bestreikten Arbeitgeber und der Gesamtheit der streikenden Arbeiter stattfinden, wobei die Parteien selbstverständlich auch durch kleinere Ausschüsse verhandeln können, oder daß Verhandlungen zwischen der Arbeitgeberorganisation und der Arbeiterorganisation erfolgen. Das Verhältnis des direkten Verhandelns zwischen dem Arbeitgeber und seinen Arbeitern

müsse gewährt werden, wenn auch nur eine Partei solches fordert. „In diesen beiden Prinzipienfragen“, so schließt das Schreiben, „wird der Gesamtverband seine angegriffenen Bezirksverbände unterstützen, im übrigen mischt er sich nicht in die sonstigen vorliegenden örtlichen Differenzen, weil er seinerseits nicht schablonisieren will.“

Die deutschen Lohnkämpfe. Die Arbeiterbewegung im Hafen von Hamburg ist beendet. Die Schauerleute, Ewerführer und Seeleute strömten gestern scharenweise zu den Annahmestellen und wurden bis auf einige angenommen. Die letzten fremden Arbeiter verlassen heute Hamburg. — Die streikenden Former und Gießer und die ausgesperrten Metallarbeiter von Dresden und Umgebung lehnten nach einer stürmisch verlaufenen, von 200 Metallarbeitern besuchten Versammlung die erneuten Vorschläge der Metallindustriellen ab, beschlossen aber, daß eine mit weiteren Vollmachten ausgestattete Kommission mit den Industriellen in neue Unterhandlungen eintreten und neue Forderungen und Vorschläge unterbreiten solle. — Im mitteldeutschen Braunkohlenrevier ist die für Montag erhoffte Beendigung des Bergarbeiterstreiks ausgeblieben. In allen Revieren ist beschlossen worden, noch wochenlang auszuharren, da der Streikfonds angeblich noch 1 Million beträgt. Die Streikziffer steigt fortgesetzt. Man erwartet ernste Schritte der Grubenverwaltungen. — Infolge erneuter Differenzen fordert der Fabrikverein von Neumünster die streikenden Weber öffentlich auf, bis Mittwoch die Arbeit aufzunehmen. Der Verein droht, sämtliche Textilarbeiter zu entlassen, falls das nicht geschieht. Die Schließung aller Fabriken erscheint unvermeidlich. — In Mannheim sind gestern wegen Lohnstreitigkeiten 400 Schreinergesellen in den Ausstand getreten.

Kurze Meldungen aus dem Reich. Der frühere Höchstkommandierende in Deutschsüdwestafrika, General v. Trotha, wird, wie der „Deutsche Bote“ berichtet, demnächt mit Ablauf seines Urlaubes den Abschied nehmen. — Den preußischen Seminaren soll, wie pädagogische Blätter berichten, vom Kultusminister die Anschaffung der Werke von Sudermann, Hauptmann und Ibsen für die Bibliotheken verboten worden sein. — Montag mittag wurde der neue Eisenbahnminister Exzellenz Breitenbach von dem Reichskanzler Fürsten Bülow empfangen. — Handelsminister Dr. Delbrück ist nach einer mehrwöchentlichen Inspektionsreise aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier wieder nach Berlin zurückgekehrt. — Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist der Schlesischen Zeitung zufolge von seiner Indienreise zurückkehrend gestern nachmittag in Heinrichau eingetroffen. — Prinz-Regent Luitpold von Bayern ist gestern nachmittag von dem Jagdausflug aus Berchtesgaden nach München zurückgekehrt. — Aus München wird gemeldet: Graf Posadowski ließ dem deutschen Weinbauverein mitteilen, daß nach Schluß des Reichstags eine Sachverständigenkommission als Weinparlament tagen soll.



* **Ungarn und Deutschland.** Die „Neue Freie Presse“ teilt mit, daß die ungarische Thronrede einen Passus über die auswärtige Politik enthalten wird, der darauf angelegt ist, den ungarischen Quertreibereien gegen das deutsche Bündnis entgegenzutreten und das Bündnis als die Grundlage hinzustellen, auf der die auswärtige Politik sich nach wie vor aufbauen wird.

* **Zur Neubewaffnung der französischen Infanterie.** Aus Paris wird gemeldet: Dem obersten Kriegsrat liegen zwei Vorschläge über eine neue Infanteriebewaffnung vor. Nach dem einen soll ein dem japanischen Gewehr nachgebildetes kleinkalibriges Modell allgemein eingeführt werden; die andere verlangt eine Doppelbewaffnung, so daß die Hauptmasse der Infanterie das kleinkalibrige Gewehr erhält, ein Teil aber mit einem 8 Kilogramm wiegenden Repetiergewehr nach dem System Hotchkis ausgerüstet und dafür von dem Rucksacktragen befreit wird.

* **Gapon als Leiche aufgefunden.** Das anonyme „Bericht der Arbeiter“, das sich in den ersten Tagen dieses Monats in einer Zuschrift an Petersburger Blätter zur Ermordung des Priesters Georg Gapon bekannte, hat nicht zu viel behauptet: es hat wirklich diesen einstigen Führer der russischen Arbeiterschaft wegen Verrats an der Volkssache zum Tode verurteilt und „hingerichtet.“ Die Leiche ist jetzt unter rätselhaften Umständen gefunden und zwar 50 Minuten von Petersburg entfernt bei dem an der finnländischen Bahn gelegenen Villenort Oserki.

* **Eine Flotteninterpellation im französischen Senat** hat der Senator d' Estournelles, der Vorsitzende der parlamentarischen Schiedsgerichtsgruppe, angekündigt. Er wird beim Wiederzusammentritt des Senats den Marineminister über die Notwendigkeit einer internationalen Verständigung zur Einschränkung der Flottenausgaben interpellieren.

* **Wie man in London deutsche Empfindsamkeit schont.** In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses richtete Arnold Forster an den Staatssekretär des Innern Herbert Gladstone die Anfrage, ob seine Aufmerksamkeit bereits auf die Tatsache gelenkt sei, daß Leute in deutscher Uniform gegenwärtig die Straßen Londons zu Reklamezwecken durchziehen, ob er sich dessen bewußt sei, wie ein derartiger Mißbrauch der nationalen Uniform von den Offizieren und Mannschaften des deutschen Heeres aufgenommen werden würde. Gladstone erwiederte darauf, daß seine Aufmerksamkeit bereits auf diese Art der Reklame gelenkt sei, die ihm ebenso töricht wie beleidigend erscheine. (Beifall.) Die Polizeibehörde habe bereits Schritte getan, um sich mit dieser Angelegenheit zu befassen.

* **Eine Verdächtigung der deutschen Politik** leisten sich wieder einmal die Londoner „Times“, indem sie sich aus Paris melden lassen, mit den Schiffsgesellschaften in Bremen und Hamburg seien wichtige Verträge geschlossen worden, die bezwecken, die Gründung von ausgedehnten Anlagen auf der südöstlich von Borneo gelegenen Insel Laut zu rechtfertigen, die der deutschen Flotte als Verproviantierungsstation und als Beobachtungspunkt für Marinezwecke zur Verfügung gestellt werden sollen. An Berliner unterrichteten Stellen ist dem „Wolffschen Telegr.-Bureau zufolge hiervon nichts bekaunt.“



Gollub, 15. Mai. Hier verstarb Herr Sattlermeister Martin Sobczak, welcher dem Magistrat fast 10 Jahre als Ratmann angehört und sich manche Verdienste um die Stadt erworben hat.

Briesen, 15. Mai. Bei dem gestrigen hiesigen Remontemarkt wurden von 57 vorgestellten Pferden 21 als Remonten angekauft, und zwar 10 aus Schlochau, 4 aus Nielub, 4 aus Ostrometzko, 1 aus Katharinken, 1 aus Heynerode, 1 aus Wimsdorf. Die gezahlten Preise betrugen 800—950 Mk.

Aus dem Kreise Schwetz, 15. Mai. Am Sonnabend feierte das Besitzer Franz'sche Ehepaar in Treul die Goldene Hochzeit.

Culm, 12. Mai. Zu der vom Landwirtschaftlichen Verein Podwitz - Lunau einberufenen Versammlung in der Angelegenheit des projektierten Bahnbaues Culm - Mischke waren an 100 Bewohner aus fast sämtlichen Niederungsortschaften erschienen, ebenso Interessenten aus Culm. Herr Deichhauptmann Lippke berichtete über den Stand der Bahnangelegenheit und beleuchtete insbesondere die Notwendigkeit der gewünschten Bahnlinie, um welche die Niederungsbewohner nun schon 30 Jahre bitten. Herr Grams - Schönsee begründete auf Grund des gesammelten Materials noch weiter die Notwendigkeit. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Hundert in Podwitz versammelte Bewohner aus allen Ortschaften der Stadtniederung halten den Bau einer Bahn von Culm nach Mischke für eine Lebensfrage und undedingt nötig, um die Gegend wirtschaftlich zu heben und das Deutschtum, das schon vielfach bedroht ist, zu erhalten.“ Die Resolution soll allen maßgebenden Behörden übersandt werden.

Rheden, 15. Mai. Die Stadt plant ein elektrisches Werk auf eigene Kosten zu errichten. Die Erträglichkeit des Werks ist gesichert. Viele Handwerker warten schon darauf, um alsdann mit Motoren arbeiten und leistungsfähiger werden zu können.

Marienburg, 15. Mai. Gestern mittag entstand auf der Besitzung des Herr Gutsbesitzer Wölk-Abbau Troop auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer, welches das Wohnhaus, Stall und Scheune in kurzer Zeit einäscherte. Auch verbrannten mehrere landwirtschaftliche Geräte und das Inventar.

Marienburg, 15. Mai. Ein Blitzstrahl fuhr am Sonnabend in das Wohnhaus des Eigentümers Brocze in Kiesling, Kr. Stuhm, und legte es mit seinem ganzen Inhalt in Asche, nichts konnte gerettet werden,

Danzig, 14. Mai. Die Danziger Straßenbahn Aktien-Gesellschaft hat beschlossen für das Geschäftsjahr 1905 nach Ueberweisung von 84 665,78 Mk. an den Erneuerungs-Fonds, von 61 500 Mk. an den Bahnkörpern-Amortisations-Fonds und von 14 084,27 Mk. an den gesetzlichen Reserve-Fonds eine Dividende von 6 Proz. (im Vorjahre 5½ Proz.) zu verteilen. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in der Nähe der Eisenbahnbrücke der in Heubude wohnhafte Arbeiter Hans Keuchel erstochen aufgefunden. Der Vater des Erstochenen hat erst heute der hiesigen Kriminalpolizei hiervon Anzeige gemacht, worauf letztere sofort die nötigen Recherchen anstellte und als vermutlichen Täter den in Danzig in der Allmodengasse wohnenden Arbeiter Rabe verhaftet hat, da dieser zuletzt mit dem Erstochenen zusammen gewesen sein soll. R. bestreitet aber, die Tat ausgeführt zu haben.

Schönlanke, 14. Mai. Das Gut Kegelshöhe, dem Rittergutsbesitzer Boden gehörig, kaufte ein westpreußischer Landwirt für 256 000 Mark. Der Vorbesitzer hat hieran ca. 80 000 Mark in 8 Jahren verdient.

Königsberg, 15. Mai. Großfeuer wütete heute Nacht in der Friedrichstraße. Der Faktor Boehnke ist dabei in den Flammen umgekommen. — Der Geologe Professor Schnellwien ist heute infolge eines Nierenabszesses an Blutvergiftung plötzlich gestorben. — Das Kriegsgericht der ersten Division verurteilte den Grenadier Claaß, von der 7. Kompagnie des Grenadier-Regiments Nr. 3, der sich beim Gewehrreinigen mit einer Platzpatrone den Zeigefinger der rechten Hand zerschmetterte, wegen vorsätzlicher Selbstverstümmelung zu 2½ Jahren Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Lobsens, 14. Mai. Der Schmiedemeister Gerth hatte ein noch junges Pferd gekauft, das vor dem Wagen scheu wurde und durchging. Es lief gegen die Mauer der Mühlenbrücke, der Wagen zerschellte und G. wurde derart gegen das Geländer geworfen, daß er mehrere Rippen zerbrach und eine Gehirnerschütterung davontrug, so daß er schwer krank darniederliegt.

Argenau, 14. Mai. Das frühere Heydersche Gasthaus hat der Gastwirt Werner für 29 000 Mark käuflich erworben. — Der Lehrer Kreklau von der paritätischen Schule ist vom 1. Juli ab an die paritätische Schule des Ansiedlungsortes Karlsruhe im Kreise Witkowo versetzt worden. — Der Veterinärarzt Dr. Uklei ist zum Kreistierarzt des Kreises Schildberg ernannt worden und übernimmt diese Stellung am 1. Juni. — Auf Veranlassung des Vaterländischen Frauenvereins sind mehrere Kinder hiesiger unbekannter Eltern für die Dauer von sechs Wochen unentgeltlich in die Kinderheilstätte in Hohensalza aufgenommen worden. — Am Freitag, schlug der Blitz in das Schul- und Bethaus in Sanddorf ein. Das alte, aus Bohlen erbaute Gebäude brannte vollständig nieder.

Crone a. B., 14. Mai. In vollster geistiger und körperlicher Frische beging gestern das Altsitzer Langesche Ehepaar in Monkowarks das Fest der goldenen Hochzeit. Heute fand die Feier im Familienkreise statt.

Samter, 14. Mai. Der hiesige Apotheker Konieczny hat seine Apotheke für 300 000 Mk. an einen Deutschen verkauft.

Sulmierzyce, 14. Mai. Der Kgl. Regierungspräsident in Posen hat die Bestätigung der Wahl des Kämmerers Zaremba von hier zum hiesigen Bürgermeister versagt und eine Neuwahl angeordnet.

Krojanke, 15. Mai. Das am 19. April d. Js. bei dem Hotelbesitzer Birkholz bei der Wäsche verunglückte Mädchen Else Tefke ist ihren schweren Brandwunden im hiesigen Krankenhause erlegen.

Koschmin, 14. Mai. Auf einen kaum glaublichen Einfall kam ein hiesiges, dem Trunke ergebenes Ehepaar, um sich Geld für Schnaps zu verschaffen. Der Vater teilte seiner auswärts wohnenden Tochter mit, daß die Mutter vor einigen Tagen gestorben und beerdigt worden sei. Er habe sehr viele Ausgaben gehabt und bitte die Tochter, ihm Geld zu schicken. Aus Pietät tat dieses das Mädchen, und nun wurde das sauer ersparte Geld in Alkohol umgesetzt. Nach kurzer Zeit erhielt die Tochter vom Vater wieder einen Brief, in welchem er mitteilte, daß er sich im Krankenhause befinde und für das Grab der Mutter nichts tun könne; sie möchte doch wieder Geld senden. Die Tochter kaufte darauf einen Kranz und kam, mit Geldmitteln versehen, hier her, um alles nötige zu veranlassen. Wer beschreibt aber ihren Schrecken, als sie die elterliche Wohnung betritt, und die angeblich tote Mutter im Bett liegen sieht und zwar — total betrunken.

Posen, 14. Mai. Die ausgesperrten Maurer haben, einem in der am Sonnabend veranstalteten Versammlung gefaßten Beschlusse gemäß, die Arbeit nicht wieder aufgenommen, so daß die meisten Bauten auch heute noch still liegen. — Die durchgehende Dienstzeit von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags wird bei der städtischen Verwaltung für die Zeit vom 15. Mai bis zum 15. September d. Js. eingeführt. — Erschossen hat sich auf dem Truppenübungsplatz ein Soldat des 58. Infanterie-Regiments.



Thorn, 15. Mai.

— **Vom Lehrersemtnar.** Der Direktor des hiesigen Königlichen katholischen Lehrerseminars Thiel ist gestern von seiner sechswöchentlichen militärischen Uebung zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— **Buchdruckerei - Berufsgenossenschaft.** Die am Sonntag in Liegnitz abgehaltenen Sektions- und Kreisversammlungen der „Deutschen Buchdrucker - Berufsgenossenschaft“ und des „Deutschen Buchdruckervereins“ wählten als Ort der nächstjährigen Versammlungen Elbing.

— **Die Jahresversammlung** des Westpreußischen Provinzial - Verbandes des Evangelisch - kirchlichen Hilfsvereins wird im Anschluß an die des Provinzial - Vereins für Innere Mission am 19. und 20. September in Tuchel stattfinden.

— **Der engere Ausschuß** des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins in Potsdam bewilligte in seiner letzten Sitzung zur Unterhaltung der Stadtmission in Danzig 1150 Mark und der Stadtmission in Elbing 1500 Mark.

— **Das Zentralkommitee des Preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz** hat in seiner letzten unter dem Vorsitz des Vize-Oberzeremonienmeisters und Königl. Kammerherrn B. von dem Knesebeck in Berlin abgehaltenen Sitzung dahin entschieden, daß die in der Presse mehrfach erwähnten Verträge mit den Kreisen betreffend Ueberlassung von transportablen Baracken im Seuchenfalle nunmehr abzuschließen seien. Durch diese Einrichtung werden die Kreise, die in das Abkommen mit dem Zentralkomitee eingetreten sind, in die Lage versetzt, beim Ausbruch einer Seuche so viel Barackenunterkünfte leihweise zu erhalten, wie nach dem Urteil des zuständigen Landrats und Kreisarztes zur Bekämpfung der Epidemie erforderlich sind. — Der Landkreis Thorn hat im vergangenen Jahre bereits einen derartigen Vertrag abgeschlossen.

— **Für die Prägung eines Dreimarkstückes** haben sich, nach einer Denkschrift der Regierung, die dem Reichstage zugegangen ist, 16 Handelskammern ausgesprochen, 129 waren dagegen; die Handwerkskammern und die landwirtschaftlichen Kreise sind in ihrer großen Mehrheit dafür. Dem Reichstage sind zugleich mit der Denkschrift Fünfmarkstücke mit einem Durchmesser von 36 Millimetern und solche mit einem von 34½ Millimetern vorgelegt worden. Letztere entsprechen in ihrer Stärke den Talern aus den Jahren von 1823 bis 1856. Es geht daraus also hervor, daß man auch Fünfmarkstücke in kleinerem Umfange und in durchaus handlicher Form anzufertigen imstande ist.

— **Das Ortsporto unter der Steuerschraube.** Unsere Leser wissen, welchen feinen Plan die Steuerkommission des Reichstages ausgesonnen hat: sie will — unter Beibehaltung des Fünfpfennigportos für Orts- und Nachbarortsbriefe — für Postkarten, Drucksachen und Warenproben den früheren Tarif, wie er vor der Podbielskischen Postreform bestand, wiederherstellen. Eine Gegenüberstellung der jetzt geltenden und der von der Kommission geforderten Portosätze wird die teilweise monströse Verschlechterung des Posttarifes durch die Pläne der Kommission am besten veranschaulichen. Die Gebühren betragen:

	Nach dem geltenden Tarif	Nach den Plänen der Kommission
a) für Postkarten frankiert	2 Pf.	5 Pf.
unfrankiert	4 „	10 „
b) für Drucksachen bis 50 Gr. einschließlich	2 „	3 „
über 50 bis 100 Gr. „	3 „	5 „
100 „ 250 „ „	5 „	10 „
250 „ 500 „ „	10 „	20 „
500 „ 1 Kg. „	15 „	30 „
c) für Geschäftspapiere, bis 250 Gr. einschl.	5 „	10 „
über 250 bis 500 Gr. einschl.	10 „	20 „
„ 500 „ 1 Kg. „	15 „	30 „
d) für Warenproben bis 250 Gr. einschl.	5 „	10 „
über 250 bis 350 „ „	15 „	20 „
e) für zusammengepackte Drucksachen, Geschäftspapiere u. Warenproben bis 250 Gr. einschl.	5 „	10 „
über 250 „ 500 „ „	10 „	20 „
„ 500 „ 1 Kg. „	15 „	30 „

Das bedeutet bei Postkarten eine Erhöhung um 150 Prozent, bei Drucksachen eine solche um 50 bis 100 Prozent und bei den übrigen hier in Frage kommenden Postsendungen eine Erhöhung um 100 Prozent! Jeder Gewerbetreibende, der Postkarten, Drucksachen, Warenproben usw. im Nahverkehr zu versenden hat, kann auf Grund dieser Feststellung das Rechenexempel aufstellen, um wieviel höher sein Geschäftsunkostenkonto belastet würde, wenn die Vorschläge der Kommission Gesetz würden!

— **Bürger-Verein.** In der gestern im Artushof abgehaltenen Sitzung wurden einige wichtige Punkte zur Sprache gebracht. Zunächst machte der Vorsitzende, Herr Baumeister Uebrick, die Mitteilung, daß die mit der Uebergabe der Petition um Erhaltung der Basarkämpe betraute Deputation bei der Anwesenheit des Herrn Oberpräsidenten in Thorn keine Gelegenheit zur Unterbreitung der Petition gefunden hätte. Auf ein Gesuch an den Herrn Oberpräsidenten, der durch die Strombereisung in Anspruch genommen war, eine Audienz für einen bestimmten Tag festzusetzen, ist bis jetzt keine Antwort eingegangen. Die Petition umfaßt 10 Bogen mit 700 Unterschriften. Einen weiteren wichtigen Gegenstand, der die Versammlung beschäftigte,

bildete die „Elektrische". Auf die Eingabe an die Direktion des Elektrizitätswerks vom 12./20. April cr. ist eine Antwort eingegangen, die die Wünsche der Petenten wenig befriedigt. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat beschlossen, die Weiterführung der Straßenbahnlinie bis zur Spritstraße und zum Bahnhof Mocker vorläufig nicht auszuführen. Die Ausführung der Straßenbahnlinie zur Culmer Vorstadt wurde dagegen noch für dieses Jahr in Aussicht gestellt. Ferner will die Direktion von der Einführung der Umsteigekarten einstweilen absehen. An diese Erklärungen anknüpfend, wurde die Meinung geäußert, daß der doppelte Fahrpreis im Umsteigeverkehr die Rentabilität der Strecke nicht fördern würde. Herr Direktor van Perlstein gab über die einzelnen in Frage kommenden Punkte eingehende Aufklärung. Die Strecke zum Bahnhof Mocker könne einstweilen nicht ausgeführt werden, weil die Stahlwerke in kurzer Frist das erforderliche Schienenmaterial zu liefern nicht imstande sind; die Strecke zum Amtshaus Mocker sei überhaupt unrentabel und ihre Einrichtung ein Mißgriff gewesen. Auch ihre Weiterführung würde keine Vorteile bringen, da die Lindenstraße vom Amtshause ab erst nach Jahren ausgebaut werden dürfte und der geringe Durchgangsverkehr die Kosten nicht aufwiegen würde. Von der Linie nach der Culmer Vorstadt erwartet man mehr Vorteile, da sie den Verkehr der Nebenstraßen aufnimmt. Die Rentabilität einer Strecke, so führte Herr van Perlstein aus, wird häufig nach der Besetzung der Wagen beurteilt, ohne daß man die Ausgaben der Straßenbahn-Gesellschaft in Betracht zieht. Ein Einheitstarif für alle Strecken könne nicht eingeführt werden. Eine ganze Reihe von Beispielen legte dar, wie manche Städte nach der Uebernahme der Straßenbahn bald mit dem Einheitstarif zu kurz kamen und wieder den Zonentarif einführten. Der Umsteigeverkehr biete selbst bei einem Betriebe mit Schaffnern große Schwierigkeiten. Sofern das Umsteigen nicht direkt an der Umsteigestelle erfolgt, sei eine Kontrolle auch durch verschiedene Kontrolleinrichtungen schwierig, und die Straßenbahngesellschaft würde häufig geschädigt. Die Frühwagen würden auf der Hauptlinie nur wegen des Anschlusses an die Züge früher abgelassen, auf den Nebenlinien sei dies wegen der Dienststunden der Beamten nicht durchführbar. Im Allgemeinen sei die Direktion der Straßenbahn sehr entgegenkommend gewesen, so daß die Straßenbahnverhältnisse in Thorn günstig seien. Eine Verbindung von der Lindenstraße durch die Kaiser Friedrichstraße zur Culmerstraße wäre nicht rentabel. Der Vorsitzende dankte Herrn Direktor v. Perlstein für seine eingehenden Ausführungen und verlas dann eine Einladung zu der für Donnerstag abend im Hotel Dylewski von den Neustädtischen Bürgern zu veranstaltenden Versammlung. Den Mitgliedern wurden ferner die vom deutschen Verkehrsverein herausgegebenen Führer zugestellt. An den diesjährigen Verbandstag deutscher Verkehrsvereine, der vom 5. bis 9. Juni im Harz stattfindet, schließt sich eine hochinteressante Reise; eine Beteiligung der Thorner Mitglieder des Verkehrsvereins soll noch in Erwägung gezogen werden. Es wurde dann beschlossen, am 27. Mai einen Ausflug nach Ottlotschin zu veranstalten. Zum Schluß machte der Vorsitzende noch die Mitteilung, daß der Bürgerverein dem neuen Verein für Kunst- und Kunstgewerbe mit einem Beitrage von 6 Mk. beigetreten ist.

– **Der Handwerker-Verein** hält am Montag den 21. d. Mts. abends 9 Uhr, im Schützenhause eine Hauptversammlung ab, in der u. a. über einen Antrag des Vorstandes um vorläufige Einstellung der Tätigkeit des Vereins Beschluß gefaßt werden soll.

– **Die Feuerwehren Thorn und Thorn-Mocker.** Gestern abend fand vor der Hauptfeuerwache die erste gemeinschaftliche Uebung der freiwilligen Feuerwehren Thorn und Mocker unter Leitung des Kommandeurs Herrn Carl Knaak statt. Um 8^{45} Uhr rückte die Wehr Abteilung Mocker unter Führung ihres bewährten Abteilungsführers Herrn Klempnermeister C. Schluroff ein. Die ganze Wehr wurde in drei Züge eingeteilt, von denen der erste an der mechanischen Schubleiter, der zweite am Steigerturm und der dritte an der Spritze übte. Dazwischen mußte sich zur Abwechslung auch einmal die ganze Wehr an den Rettungsübungen mit dem Sprungtuch beteiligen. Der ganzen Uebung wohnte der Ehrenkommandeur Herr Stadtrat Borkowski bei. Für den Beobachter war es eine Freude, zu sehen, mit welcher Lust und Liebe die Mannschaften gemeinschaftlich arbeiteten. Nach der Uebung fand bei Nicolai ein gemeinschaftliches Beisamensein statt, wobei dem Ehrenkommandeur Herrn Stadtrat Borkowski ein von der Wehr gestiftetes Bild überreicht wurde.

– **Verein deutscher Großhändler in Düngstoffen und Kraftfuttermitteln.** Zur Beratung verschiedener den Handel mit Kraftfutterstoffen betreffenden Fragen fanden heute im Artushof unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern des Ostens zwei Versammlungen statt. Die erste, die vormittags um 11 Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Conrad Toepffer-Maltsch a. O. eröffnet wurde, beschäftigte sich mit dem Kleiehandel inkl. Sack." Herr Dr. Wauge-Berlin verlas zuerst ein Schreiben von Herrn Gustav Cohn-Köln über die „Erfolge der Kleie-Konvention im Rheinland und Westfalen." Die Erfahrungen, die man in West-Deutschland durch den Kleieverkauf einschließlich des Sackes gemacht habe, seien günstige. Ein wesentlicher Vorteil würde sich für die in Frage kommenden Händler durch den Zusammenschluß zu kleinen Verbänden, in denen die maßgebenden Bedingungen festzusetzen wären, ergeben. Die Befürchtungen über die Konkurrenz der nicht angeschlossenen Händler haben sich bisher als grundlos erwiesen. Kleie ist ein Artikel, dessen Verkauf im kleinen dem Händler wenig Nutzen bringt; ein Verkauf im Großen würde aber bei einer Sackverleihung ein Risiko für den Kaufmann bedeuten. Viele Großfirmen stehen dem Verkauf inkl. Sack sympathisch gegenüber, wodurch sowohl Käufer als auch Verkäufer nicht benachteiligt werden. Darauf sprach Herr Rawitzki-Thorn, der ein Referat über den „Stand der Bestrebungen des Handels mit Kleie inkl. Sack und deren Aussichten für den Osten" zugesagt hatte. Herr Rawitzki meinte, weitere Ausführungen würden sich nach den Darlegungen des Herrn Cohn, mit denen er sich einverstanden erkläre, erübrigen. Wie in modernen gewerblichen Zweigen ein Zusammengehen von Bedeutung sei, so verhielte es sich auch hier. Durch den Futter- und Düngemittelverkauf ohne Sack erwachse dem Händler durch Instandhaltung der Säcke, sofern er sie überhaupt zurückerhält, ein großer Nachteil. Herr Meyer-Salzwedel hob hervor, daß viele Großfirmen in ihren Sackvorrat ein Machtmittel gegenüber den kleineren Firmen zu besitzen glauben, was aber durchaus nicht begründet sei. Redner machte dann den Vorschlag, gemeinsam mit der in Berlin bestehenden Kommission mit den Großmühlenbesitzern in Verbindung zu treten, um ihre Ansicht in dieser Angelegenheit zu erfahren. Anderseits wäre es zweckmäßig, von den maßgebenden Persönlichkeiten des Verbandes Rheinland-Westfalen Erkundigungen über ihr Vorgehen einzuziehen. Nach den Ausführungen verschiedener Herren, die fast alle derselben Ansicht waren, stellte Herr Sittenfeld-Thorn den Antrag, die Städte Thorn, Posen und Breslau, die für den Osten in Betracht kommen, zum Kleiehandel mit Rußland inkl. Sack zusammenzuschließen. Drei große Breslauer Firmen, die sich bisher ablehnend verhielten, würden sich jedenfalls auch anschließen. Von anderer Seite wurde hervorgehoben, daß sich auch zahlreiche Mühlen diesen Bestrebungen bereits angeschlossen haben. Die Säcke könnten von den Käufern verschiedentlich verwertet werden, würden auch von den einzuführenden Sackzentralen bereitwilligst aufgekauft. Nach einer längeren Diskussion wurde beschlossen, vor der am 14. Juni in Berlin stattfindenden Hauptversammlung in Breslau am 22. Mai, abends 7 Uhr, bei Christ. Hansen eine Kommissionssitzung abzuhalten, in der über die Frage des Zusammenschlusses des Ostens beraten werden soll. Als Vertreter für Thorn wurden die Herren Rawitzki, Sittenfeld, Wollenberg, für Posen Maschler und Silberstein gewählt. Um 1 Uhr wurde die Sitzung auf 4 Uhr nachmittags vertagt.

– **Pferderennen in Graudenz.** Die diesjährige Rennsaison in der Provinz nimmt am Sonntag den 20. Mai, nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, in Graudenz ihren Fortgang. Es sind sieben Rennen ausgeschrieben, die mit namhaften Preisen dotiert sind, darunter ein Preis von 2000 Mk. Unter den angemeldeten Pferden befinden sich verschiedene, die bei dem Thorner Rennen am Sonntag Preise errangen, oder hiesigen Ställen angehören. Wir erwähnen nur: „Quitte", K. Wegner (2. Pr. im Halblut-Hürdenrennen) „Nora", Bes. Leutnant v. Treskow 4. Ul.-Regt., „Cara" (gehörte früher einem Thorner Stalle an), „Ingo", Bes. Leutnant Liebe (1. Pr. im Halbblut-Hürdenrennen) „Colombine", Bes. Leutnannt H. v. Mackensen, (1. Pr. im Reitpferde-Jagdrennen), „Bülow", Bes. Leutnant v. Treskow, 4. Ul.-Regt., „Goldstream", Bes. Hauptmann Kayser, 17. Pion.-Bat., (2. Pr. im Garnison-Hürdenrennen), „Kathrein", Bes. Leutnant Schade, (3. Pr. im Begrüßungs-Flachrennen), „X beliebig", Bes. Leutnannt v. Treskow, 4. Ul.-Regt., (1. Pr. im Thorner Jagdrennen).

– **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 1,00 Meter über Null, bei Warschau –,– Meter.

– **Meteorologisches.** Temperatur + 15, höchste Temperatur + 24, niedrigste + 12, Wetter heiter. Wind nordost.

AUS ALLER WELT

* Ein bestialischer Mord. In Lauffen hat sich am Sonntag eine blutige Tragödie abgespielt, der anscheinend eine Ehebruchaffäre zugrunde liegt. Dort überfiel der aus Kösen in Thüringen stammende Friseurgehilfe Hermann Steinmann seinen Prinzipal Merkle, schleppte ihn, nachdem er ihn durch Zudrücken des Halses bewußtlos gemacht hatte, in den Keller, worauf er ihm die Kleider in Brand steckte. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich, als man die Leiche fand, sofort auf den Gehilfen, der zu der Frau des Ermordeten in unerlaubten Beziehungen stand. Er wurde verhaftet, entsprang aber seinen Wärtern und stürzte sich in den Nekar, während er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Er wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht.

* Der sturmreiche Monat März hat eine Unmenge Opfer gefordert. Nach einer Statistik sind in diesem Monat auf See 117 Schiffe vollständig verloren gegangen, und zwar 75 Segelschiffe und 42 Dampfschiffe mit 34 451 und 57 066 Tonnen. Darunter waren 11 deutsche: 6 Segelschiffe und 5 Dampfschiffe mit 2023 und 7083 Tonnen.

* **Kurze Chronik.** In der gestrigen Nacht ist, wie aus Magdeburg telegraphiert wird, das Gebäude der Zuckerfabrik Felsche total niedergebrannt. Der Schaden beträgt 700 000 M. – Wie ein Telegramm aus Innsbruck meldet, stürzten die Kaufleute Schiener, Gratz und Maier beim Abfahren über das Schneefeld am Brandjoch von einer hohen Felswand ab. Die beiden ersten wurden schwer, Maier leicht verletzt. – Nach einem Telegramm aus Karlsruhe wurde der Sohn des Generals von Froben, der auf einem Motorrad mit voller Wucht gegen die Barriere der Staatsbahn gefahren war, auf den Bahndamm geschleudert und von einem Zuge zermalmt. – In der Dunkelheit überrannte eine Leermaschine hinter Bettenhausen an der Ueberfahrtstelle der Kassel–Waldkappeler–Thüringer Bahnstrecke ein Gespann. Pferd und Wagen wurden zermalmt und die Insassen hinausgeschleudert. Ein Schulknabe wurde getötet; Landwirt Nolte aus Ochshausen ist lebensgefährlich verletzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet. – Auf ein furchtbares Verbrechen deutet ein Leichenfund hin, den man in Weimar gemacht hat. Aus der Ilm landete man einen Menschenkopf und später andere Leichenteile, die zusammen paßten. Die Agnoszierung erergab, daß es sich um die 60jährige Streichholzhändlerin Schmidt handelt, die seit Februar d. J. vermißt wird. Von dem Mörder hat man keine Spur. – Aus Trier wird gemeldet: Der Chauffeur des Großindustriellen von Haniel wurde, nachdem er seinen Herrn zur kaiserlichen Mittagstafel nach Urville gefahren hatte, tot neben seinem zertrümmerten Automobil auf der Straße nach Laudonvillers aufgefunden. – In Waldkirchen bei München wurden drei Kinder vom Blitz erschlagen, während die Mutter sich auf einer Wallfahrt befand.

NEUESTE NACHRICHTEN

Der russische 1. Mai.

Moskau, 15. Mai. Am gestrigen Tage, dem 1. Mai nach dem julianischen Kalender, feierten sämtliche großen Betriebe, auch die elektrische Zentrale, so daß Moskau gestern ohne elektrische Straßenbahn und am Abend ohne Beleuchtung blieb. Die Maifeier ist ruhig verlaufen.

Warschau, 15. Mai. Gestern Abend um $7\frac{1}{4}$ Uhr wurde an einer Ecke der Maschalskajastraße gegen den wegen seiner Verfolgungen verhaßten **Polizeimeistergehilfen Konstantinow** eine **Bombe** geschleudert, die mit furchtbarem Knall explodierte. Konstantinow war auf der Stelle tot, seine Leiche entsetzlich zugerichtet. Der Attentäter bemühte sich, obwohl er verletzt war, zu entkommen, und feuerte auf die ihn verfolgenden Soldaten, von denen er einige verletzte. Herbeieilende Mannschaften einer Patrouille gaben darauf eine **Salve in das Publikum** ab. 3 Männer wurden getötet, 19 Personen schwer verletzt.

Petersburg, 15. Mai. Der heutige Ministerrat hielt die Gewährung einer **Amnestie** für annehmbar. Die **Auflösung der Duma** wegen ihres oppositionellen Charakters bezeichnete er als nicht wünschenswert und sehr gefährlich.

Odessa, 15. Mai. Am gestrigen Tage blieb hier alles ruhig. Sämtliche Fabrikarbeiter, Setzer, die Schuljugend feierten. Nur die Handelsgeschäfte waren geöffnet. In der Stadt herrscht eine gehobene Stimmung, da man nach Petersburger Informationen die Amnestie erwartet.

Riga, 15. Mai. Nachdem die Streikenden im Laufe des Nachmittags **die telegraphischen Verbindungen** Rigas mit Petersburg und Berlin **zerstört**, die Schließung der Geschäfte, sowie Einhaltung des Straßenbahnbetriebes unter Androhung von Gewalt erzwungen hatten, **schritt Militär ein.** Mehrere hundert Verhaftungen wurden vorgenommen.

Marienburg, 15. Mai. Auf der Strecke **Illowo-Marienburg** fand hinter Montowo infolge von Geleisverschiebung gestern nachmittag eine **Zugentgleisung** statt. Sämtliche Wagen gingen in Trümmer. Schwerverletzt ist niemand. Die Geleise blieben 2 Stunden gesperrt.

Berlin, 15. Mai. Halbamtlich wird mitgeteilt: Die **Gerüchte, daß Prinz Eitel Friedrich von Preußen** heute auf dem Truppenübungsplatz Döberitz einen **Schlaganfall** erlitt, sind **völlig** unbegründet.

Venedig, 15. Mai. In Bellune sind infolge Erdbebens **22 Wohnhäuser eingestürzt.** Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

London, 15. Mai. Die **Vertreter der deutschen Städte** sandten bei ihrer Ankunft in England dem **König** ihren ehrfurchtsvollen Gruß und brachten gleichzeitig die tiefe Würdigung der Ehrung zum Ausdruck, die ihnen der König durch die Einladung, das Schloß Windsor zu besuchen, und durch die Erlaubnis, dem König persönlich ihre Huldigungen darbringen zu dürfen, erwiesen habe. Der Privatsekretär des Königs Lord Knollys empfing die Herren und teilte ihnen die Antwort des Königs auf ihr Telegramm mit, in welcher der König seinen Dank für das Telegramm sowie das aufrichtige Vergnügen ausspricht, die deutschen **Städtevertreter am nächsten Freitag zu empfangen.** Der König hoffe, der Aufenthalt in London werde den Herren Vergnügen bereiten, und er sei der Ansicht, daß deren Besuch in jeder Hinsicht erfolgreich sein werde.

New York, 15. Mai. Im ganzen Staate Connecticut wurde gestern ein heftiges Erdbeben verspürt, das durch die fürchterliche **Explosion des Pulvermagazins von Bridgeport** veranlaßt worden war. Viele in der Nähe des Magazins belegene **Häuser wurden zerstört,** zahlreiche Menschen verletzt. 300 Personen sind obdachlos.

HANDELSTEIL

Kurszettel der Thorner Zeitung.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 15. Mai.		14. Mai.
Privatdiskont	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{3}{8}$
Österreichische Banknoten	85,25	85,30
Russische "	216,10	215,95
Wechsel auf Warschau	–,–	–,–
$3\frac{1}{2}$ pZt. Reichsanl. unk. 1905	100,10	100,10
3 pZt. "	88,10	88,10
$3\frac{1}{2}$ pZt. Preuß. Konsols 1905	100,10	100,10
3 pZt "	88,10	88,10
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	103,–	103,–
$3\frac{1}{2}$ pZt. " " 1895	–,–	–,–
$3\frac{1}{2}$ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfdbr.	97,70	97,70
3 pZt. " II "	86,20	86,20
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	91,70	91,60
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	75,50	75,45
$4\frac{1}{2}$ pZt. Poln. Pfandbr.	91,50	91,50
Gr. Berl. Straßenbahn	191,40	191,–
Deutsche Bank	238,50	238,75
Diskonto-Kom.-Ges.	186,25	186,–
Nordd. Kredit-Anstalt	123,–	123,60
Allg. Elektr.-A.-Ges.	227,90	228,90
Bochumer Gußstahl	254,25	254,90
Harpener Bergbau	219,10	219,50
Laurahütte	249,25	248,60
Weizen: loko Newyork	93,–	93–
" Mai	185,75	184,75
" Juli	188,–	188,–
" September	179,50	179,50
Roggen: Mai	162,–	–,–
" Juli	164,50	165,–
" September	157,25	158,–

Wechsel-Diskont 5 %, Lombard-Zinsfuß 6, %.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Bei Schillno passierten stromab: Von Urbansk 1 Traft: 684 kief. Rundhölzer. Von Rubinstein, 2 Traften: 1182 kieferne Rundhölzer. Von Rosiner 2 Traften: 589 tannene Balken, 503 eichene Plancons. Von Zucker per Tennenbaum, 6 Traften: 2443 kief. Rundhölzer, 289 kieferne einfache Schwellen. Von Zuckermann per Goldmann, 3 Traften: 1620 kieferne Rundhölzer. Von Michalski per Schelski, 2 Traften: 856 kieferne Rundhölzer.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Kapitän Hemmerling, Dampfer „Bromberg", 500 Zentner Güter, B. Kwiatkowski, Kahn, 8900 Stück Pflastersteine, A. Lipinski, Kahn, 8200 Stück Pflastersteine, G. Grajewski, Kahn, 7000 Stück Pflastersteine, Kapitän Feldt, Dampfer „Merkur", mit 4 Schleppkähnen, J. Weekland, Kahn, 2000 Ztr. Gaskohlen, J. Franck, Kahn, 1800 Ztr. Gaskohlen, sämtlich von Danzig nach Thorn; A. Bermer, Kahn, 3200 Ztr. Güter, von Danzig nach Warschau; J. Gorszewski, Kahn, 1600 Ztr. Salz, von Danzig nach Wloclawek; M. Rzeczak, Kahn, 1000 Ztr. Getreide, von Plock nach Thorn; Killay, Kahn, 1200 Ztr. Getreide, Holländer, Kahn, 1200 Ztr. Kleie, von Dobrzin nach Thorn; F. Rochlitz, Kahn, 1330 Ztr. Kleie, von Plock nach Thorn.

In das Handelsregister A Nr. 380 ist bei der Firma Johann Janke in **Gurske** heute eingetragen worden:

Die Firma lautet jetzt Julius Janke. Inhaber des Geschäfts ist jetzt der Sägewerk- und Dampfmühlenbesitzer Julius Janke in **Gurske**. Die Firma Johann Janke ist erloschen.

Thorn, den 14. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Tomaschewski in Schönsee ist am

15. Mai 1906,

nachmittags 12½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Stadtrat Robert Goewe in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum

4. Juni 1906.

Anmeldefrist bis zum

16. Juni 1906.

Erste Gläubigerversammlung am

8. Juni 1906,

mittags 12 Uhr, Terminszimmer Nr. 37 des hiesigen Königl. Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

26. Juni 1906,

vormittags 11½ Uhr daselbst.

Thorn, den 15. Mai 1906.

Wierzbowski, Sekretär,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse gibt Wechseldarlehne z. Zt. zu 6% aus.

Thorn, den 12. Mai 1906.

Der Sparkassen-Vorstand.

Dienstag, den 22. d. Mts., abends 8½ Uhr

wird Herr Professor Opderbecke **in der Aula der Gewerbeschule** über die Ziele, die Einrichtung, den Lehrplan und die Unterrichtsweise der im Herbst d. Js. zur Eröffnung gelangenden

Bauschule und der Handelsschule

sprechen. Hierzu sind alle Interessenten, insbesondere die Herren Direktoren und Rektoren der hiesigen Königlichen und Städtischen Schulen, die Herren Baubeamten, die Herren Mitglieder der Handelskammer und die Herren Gewerksmeister freundlichst eingeladen.

Bau- und Handelsbeflissene, sowie junge Mädchen, welche die Bau- oder Handelsschule besuchen wollen, sowie deren Angehörige haben ebenfalls Zutritt.

Thorn, den 15. Mai 1906.

Das Kuratorium der Gewerbeschule.
Dr. Kersten.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Armenunterstützungen **auch an die fremden Armen** erfolgt vom 16. d. Mts. ab durch die Herren Armenvorsteher.

Thorn, den 15. Mai 1906.

Der Magistrat.
Abteilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Zur Unterbringung eines Unteroffiziers des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 wird ein Quartier in der Bromberger - Vorstadt, möglichst Mellienstraße, gegen eine monatliche Entschädigung von 9 Mark erforderlich. Diejenigen Hausbesitzer bezw. Einwohner, welche gewillt sind, ein entsprechendes Zimmer event. eine Schlafkammer zu diesem Zweck herzugeben, werden ersucht, unserem Servisamte (Rathaus 1 Treppe) sobald wie möglich hiervon Mitteilung zu machen.

Thorn, den 11. Mai 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 19. d. M., mittags 12 Uhr

wird auf dem städtischen Bauhofe am Brückentor

altes Eisen, Holz, alte Wagengestelle, Wasserwagen und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Thorn, den 12. Mai 1906.

Der Magistrat.

Geld- Darlehn, 5%, Ratenrückzahlg. Selbstgeb. Rückp. **Diessner, Berlin 57,** Ritterstr. 25.

Geld-Darlehne gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Unger, Berlin** Gubenerstr. 46. Rückporto.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 16. Mai d. Js., vorm. 11 Uhr

werden wir vor dem früheren Amtshause in Mocker

1 Wäschespind
1 Nähmaschine
4 Heiligenbilder

öffentlich meistbietend versteigern.

Der Magistrat.
Steuer-Abteilung.

Oeffentlicher Verkauf.

Mittwoch, den 16. d. M., vorm. 10 Uhr

werde ich in meinem Geschäftszimmer

1 Waggon reelle dünne Weizenkleie

hier bahnstehend, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Mandolinen- und Violin-Unterricht

erteilt **Gamper,** Gerberstr. 13/15

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist eine

Buchhalterstelle

neu zu besetzen.

Gehalt jährlich 1500 Mark, steigend je 3 Jahre um 150 Mark bis 2100 Mark.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Beifügung eines Lebenslaufs und Zeugnissen bis zum 25. Mai 1906 schriftlich melden.

Thorn, den 11. Mai 1906.

Der Vorstand
der Allgemeinen Orts - Krankenkasse.

Arbeiter

finden als Former, Gießer, Walzer oder Drahtzieher bei hohen Accordlöhnen dauernd Beschäftigung. Reisekosten werden eventl. vergütet.

Elbinger Metallwerke
G. m. b. H.
Elbing.

---

1 zuverlässig. Landkutscher

stellt sofort ein

A. E. Pohl, Baderstr. 28.

Einen kräftigen jungen Menschen

zum Selterabziehen stellt sofort ein **A. E. Pohl,** Baderstraße 28.

Ein Arbeitsbursche kann sof. eintreten.

F. Hanert, Klempnermeister, Neustädt. Markt 18.

Spülfrauen

stellt sofort bei hohem Lohn ein **A. E. Pohl,** Baderstr. 28.

Junge Mädchen zum Nähen können sich melden bei Frl. **Müller,** Hofstr. 14.

Empfehle mich als **tüchtige Waschfrau** außer dem Hause. Frau **Witkowski,** Coppernicusstr. 13.

Gänsefedern!!

Vom 18. Mai bin ich wieder mit einem Posten ganz vorzüglicher, gewaschener, neuer

Oderbrucher Gänsefedern

in Thorn anwesend. Bleibe nur einige Tage hier. Lagerstelle: **Brückenstrasse 32,** gegenüber „Hotel schwarzer Adler“. Hochachtungsvoll

Carl Hellwig.

Ein Schatz

ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies wird erreicht durch die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nchf., Anders & Co., Paul Weber, M. Baralkiewicz, Adolf Majer,** in der **Löwen - Apotheke** und **Rats-Apotheke.**

Vorsicht beim Einkauf

Oehmig-Weidlich-Seife, aromatisch.

Es giebt in Qualität und Waschkraft keine bessere Seife wie

„Oehmig-Weidlich-Seife aromatisch“.

Diese Seife wird vielfach in Pressung und Verpackung nachgemacht, man beachte deshalb, dass jedes Stück die Firma **„Oehmig-Weidlich“** trägt und weise alle Imitationen zuück. **Verkauf** in Original-Packeten von 1 kg u. ½ kg. **Vorzüge:** Grosse anhaltende Waschkraft, mild, leicht und angenehm reinigend, giebt der Wäsche selbst einen angenehmen, erfrischenden Geruch, auch als Toilette-Seife zu verwenden. Der Name **Oehmig-Weidlich** bürgt für reelle, preiswerte Bedienung.

Fabriken in Zeitz.

Moorbad Schönfliess N.-M. Stat. d. Bahn Berlin-Pyritz

Moor-, Fichtennadel-, Sol-, kohlens. u. elektr. Bäder. Glänzende Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Neuralgie, Kontraktur., Nerv.- u. Frauenleid. **Preise äusserst mässig.** Volle Pension 3–4 M. Zimm. 1–2 M. Eröffn. Anfang Mai. Fahrt v. Stettin 1½, v. Berlin ca. 3 Std. Prosp. frei d. d. **Badedirektion.**

Für Kiesschacht sof. 100 Arbeiter gesucht.

Tagesverdienst im Akkord Mk. 3 bis Mk. 4. Arbeit dauernd. Wohngelegenheit vorhanden.

J. Kurzinski, Mlinietz b. Leibitsch Kr. Thorn.

Mein Kontor

befindet sich jetzt auf meinem

neuen Lagerplatz, am „Roten Weg“.

Gustav Ackermann.

Unerreicht in Güte und Wohlgeschmack sind

MAGGI'S Suppen Schutzmarke Kreuz-Stern in Würfeln zu 10 Pfg.

für **2** gute Teller Suppe. In den verschiedensten Sorten stets frisch erhältlich bei **Carl Ludwig,** Schulstr. 1.

Nur noch ganz kurze Zeit

Total-Ausverkauf!!!

Ca. 300

Sonnen-Schirme

verkauft **zu jedem annehmbaren Preise**

Max Cohn Seglerstr. 24.

Bitte die Schaufenster zu beachten!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

weissen, farbigen und majolika

Kachelöfen

zu billigsten Preisen.

Uebernehme auch die Lieferung und das Setzen von Oefen für ganze Neubauten unter Zusicherung sachgemäßer Ausführung durch meinen Werkführer, einen geprüften Töpfermeister.

G. Immanns, Baugeschäft.

Für Zahnleidende!

Zahnziehen, wie größere Operationen schmerzlos durch Aether, Cocain, Chloroform 2c. Geraderichten schiefstehender Zähne.

Anerkannt gutsitzende Gebisse

in Gold, Platin, Aluminium, mit auch ohne Platte.

Cheoplastische Zahnersatzstücke, Obturatoren.

Umarbeitungen schlechtsitzender Gebisse u. Garantie d. Brauchbarkeit

Zahnplomben

in Gold, Platin, Silber, Kupferamalgam, Zement und Porzellan.

Durch fachwissenschaftliche Ausbildung bei ersten zahnärztlichen Autoritäten gilt mein

Atelier als ein erstklassiges.

Die Ausführuug sämtlicher Arbeiten geschieht mit größter Sorgfalt unter Anwendung der als wirklich gut und zweckmäßig erprobten Neuerungen, worin mir eine 24jährige Erfahrung zur Seite steht.

Arthur Schneider, Dentist,

ehemals erster Techniker des Hof-Zahnarztes und Hofrats Dr. med. E. Klein, Stuttgart.

Thorn, Altstädt. Markt 36, gegenüber dem Coppernikusdenkmal.

Sprechstunden von 9–5 Uhr nachmittags.

Für Unbemittelte nur von 8–9 Uhr vormittags.

Fernsprecher 453.

Wohnung,

neu renoviert, 6 Zimmer, Entree nebst sämtlichen Zubehör, 1. Etage von sogleich zu vermieten, eventl. auch mit Pferdestall.

Otto Friedrich,
Neustädt. Markt Ecke Gerechtestr.

Balkonwohnung

2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, heller Küche, Badeeinrichtung und Zubehör per sofort zu **vermieten.**

Hermann Dann, Gerechtestr.

Möbl. Zimmer auch mit Kabinett z. verm. Schillerstr. 20.

---

ff. Spickflundern

sowie

alle anderen Rauchwaren

empfiehlt billigst

H. Kunde
Seglerstr. 30.

Steinauer Spargel

täglich frisch, Pfd. 50 Pfg.

Suppen-Spargel
Pfd. 35 Pfg.

Neue Castlebay-Matjes
Neue Malta-Kartoffeln

Himbeersaft
1 Literflasche 1.30 Mk.

Kirschsaft
1 Literflasche 1.30 Mk.

Zitronensaft
1 Liter 1.75 Mk.

empfiehlt

Carl Sakriss

26 Schuhmacherstr. 26.

---

ff. Himbeersaft, ff. Kirschsaft,

garantiert reine Ware, Pfd. 60 Pf.
Weinsteinsäure, Citronensäure, Brausepulver, Brauselimonade-Bonbons, Mondamin Puddingpulver.
Streuzucker Pfd. 18 Pf.
ff. Puderzucker Pfd. 22 Pf.
Würfelzucker, Hutzucker Pfd. 22 Pf.
Kaffees, stets frisch gebrannt, Pfd. von 80–180 Pf., aus eigener seit einer Reihe von Jahren bestehenden Dampf-Kaffee-Rösterei.
Kakao, garantiert rein, lose, Pfd. 120–160–200–250 Pf.
Deutsche und holländische Kakaos in Büchsen.

Bauer, Drogenhandlung,
Mocker, Thornerstraße 20.

Ungarwein

süß vom Faß, per Liter 1.40 Mk. offerieren

Sultan & Co., G. m. b. H.

---

1 Los nur ½ M.
Ziehung 12. Juni 1906

Stettiner Pferde-Lotterie

4804 Gewinne, W. Mark:

135000

Hauptgewinne: 7 Equipagen, 112 Reit- und Wagenpferde, Wert;

113000

4206 massive Silbergew., zus. M.:

22000

Lose à 50 Pf., Porto und Liste 20 Pf., 11 Lose einschliesslich Porto u. Liste nur 5 Mk., empfiehlt das General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Die letzten

Königsberger Pferdelose

à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extr.

Ziehung nächsten Mittwoch,

empf. **Leo Wolff,**
Königsberg i. Pr., Kantstrasse 2

sowie **hier** d. H.: **C. Dombrowski, Fritz von Paris, O. Herrmann, Bernh. Adam, Emil Post, Gust. Ad. Schleh, H. Simon, Gust. Pahlke.**

Eine Wohnung,

2. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort preiswert zu verm. **Johanna Kuttner,** Mocker.

Krieger-Verein
THORN.

Donnerstag, den 17. Mai, 8½ Uhr abends

Hauptversammlung

bei **Nikolai.**

Die neue Fahne pp. wird zur Ansicht zur Stelle sein. Vorher um 7½ Uhr **Vorstandssitzung.**

Der Vorstand.

Restaurant „Zum Kuntersteiner“

empfiehlt

gut gepflegte Biere, gute Speisen u. Getränke, Franz. Billard, Instrumentale Unterhaltung, Angenehmer Aufenthalt.

Um gütigen Zuspruch bittet

Wilhelm Franke,
Culmerstr. 2. Teleph.-Anschl. Nr. 218.

Tivoli.

Mittwoch, den 16. Mai:

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 176 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Max Böhm.**

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 25 Pfg., von ½10 Uhr Schnittbillets à 15 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Hermann Fisch.

Die Nutzung

von etwa 20 großen Wallnußbäumen, stehend im hinteren Teile des Gartens vom Friedrich Wilhelm-Schützenhause, Schloßstr. hierselbst, ist zu verpachten.

An den unterzeichneten Vorstand zu richtende schriftliche Angebote werden bis zum **18. d. Mts.** erbet.

Besichtigung jederzeit gestattet.

Thorn, den 10. Mai 1906.

Der Vorstand der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Geschäftsverkauf.

Ein seit 12 Jahren in bestem Gange befindliches

Masken- und Theater-Kostüm-Geschäft

in **Thorn** mit sehr feiner Kundschaft ist umständehalber unter der Hälfte des wahren Wertes sofort zu **verkaufen.** Großer Umsatz. Zur Uebernahme 10–15 000 Mk. erforderlich. Angebote unter **No. 250 J. L.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

20 T. Cron Matjes-Heringe

hat abzugeben

Ernst Poek, Mocker.

Treber

in ganzen Gebräuden, auch geteilt gibt ab

Brauerei Sponnagel

---

1 wachsamen Kettenhund

verkauft billig **Ernst Poek,** Mocker, Kaiser Friedrichstr. 8.

Fenster und Türen

vom Abbruch gut erhalten, billig zu verkaufen. **Neubau Fischerstraße** neben dem Waldhäuschen.

Bäckerei

vom 1. 7. zu vermieten. **Neustädt. Markt 9. C. Tausch.**

Herrschaftl. Wohnungen,

in der 2. Etage, **Brückenstr. 11 u. 13,** von je 7 resp. 8 Zimmern, reichlichem Zubehör, Stallung u. Wagenremise, zum 1. Oktober zu verm. Näheres **Brückenstraße 13 II.**

Wohnung, 3 Zimmer und Küche zu verm. **H. Patz,** Schuhmacherstraße 13.

---

2 sehr gut möblierte Zimmer

mit separatem Eingang zu vermieten. **Breitestraße 18 III.**

Kellerwohn. z. v. Coppernicusstr. 39.

Möbl. Zimmer z. v. Culmerstr. 1 I.

Hierzu eine Beilage und ein Unterhaltungsblatt.

Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

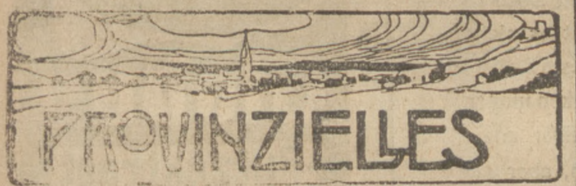
Beilage zu Nr. 113 — Mittwoch, 16. Mai 1906.

Ankauf ostmärkischen Grundbesitzes durch den Staat.

Aus den Ostmarken wird uns von einem praktischen Landwirt geschrieben: „Beim Uebergange von deutschem Grundbesitze in polnische Hand wird von der nationalen Presse regelmäßig die Ansicht vertreten, der Staat habe die Pflicht, zur Vermeidung eines solchen Falles unter allen Umständen die ihm angebotenen Güter zu Ansiedelungs- oder Domänenzwecken zu erwerben. Diese Auffassung mag aus gefühlspolitischen Motiven verständlich sein, sachlich ist sie unhaltbar. Denn so beklagenswert der Verlust deutschen Bodens auch ist, so dürfte es doch schwer sein, eine auch nur moralische Pflicht des Staates zur Uebernahme des ihm — oft außerdem zu übertrieben hohen Preisen — angebotenen Grundstücks zu konstruieren. Gewiß wird der Staat in seinem eigenen Interesse da kaufen, wo er kann, aber ob er kann, hängt für ihn nicht von gefühlsmäßigen sondern realen, wirtschaftlichen und politischen Gesichtspunkten ab. Handelt es sich z. B. um Erwerbung von Domänenland, so liegt ihm die unabweisbare Pflicht ob, darauf zu sehen, ob das Land sich für diesen Zweck auch eignet und ob die Preise so stehen, daß sie dauernd eine angemessene Verzinsung des angelegten Kapitals gewährleisten. Wie würde wohl der Landtag Ankäufe ganz ungeeigneten und unrentablen Domänenlandes beurteilen, und wie vermöchte der Staat die Verantwortung gegenüber seinen Pächtern zu tragen, denen er derartiges Land übertrüge? Nicht minder hat der Staat, wenn es sich um Erwerb von Land zu Ansiedelungszwecken handelt, darauf zu sehen, daß nach Lage, Bodenbeschaffenheit und Preis den Ansiedlern die Möglichkeit gesicherten Fortkommens gewährleistet wird. Auch in diesem Falle ist die Verantwortlichkeit des Staates nicht gering!

Zu diesen wirtschaftlichen Gründen treten auch solche politischer Natur. Der Staat darf nicht dazu beitragen, daß der selbständige Großgrundbesitz in einzelnen Distrikten völlig verschwindet und durch Domänen- oder Ansiedelungsbesitz abgelöst wird. Ganz abgesehen von der bedeutsamen Stellung, die der Großgrundbesitz als vorbildlicher und Musterbetrieb gegenüber den umliegenden kleineren Betrieben einnehmen soll und erfahrungsgemäß auch in nicht wenigen Fällen einnimmt, kann im politischen Leben des Landes der Pächter den Besitzer nie voll ersetzen. In der Provinz Posen kommt dazu, daß durch einen allzu umfangeichen Uebergang sogenannter ritterschaftlicher Güter in fiskalischen Besitz vielfach die deutschen Kreistagsmehrheiten gefährdet werden würden."

Wir meinen, daß unsere nationale Presse gut tun würde sich dem Gewicht dieser Gründe gegebenen Falles nicht zu verschließen.



Elbing, 15. Mai. Sonntag war der Sportklub „Samland" aus Königsberg in Elbing, um gegen den hiesigen Fußballklub von 1905 ein Wettspiel auszufechten beide Vereine hatten je 11 Mitglieder gestellt. Das Spiel blieb mit 1 : 1 unentschieden. Die Mitgliederzahl des hiesigen Fußballklubs ist bereits auf 25 gestiegen.

— **Dt. Eylau,** 13. Mai. In der Drewenz ertrank das 3jährige Söhnchen des Arbeiters Szuchlinski aus Weidenau. Es spielte mit seiner 4 Jahre alten Schwester auf der Drewenzbrücke und stürzte in den Fluß. Hilfe war nicht in der Nähe. — Die Regierung hat den Fischereipächtern des ostpreußischen Teiles des Geserichsees die Erlaubnis e teilt, auch während der Frühjahrsschonzeit bis zum 15. Juni an den ersten drei Tagen jeder Woche zu fischen. — Sein 25jähriges Amtsjubiläum feierte Donnerstag Herr Lehrer Bormann in Peterkau.

Zu den Kämpfen mit Morenga.

Die heutige Karte soll unsern Lesern den südlichen Teil Südwestafrikas vor Auge führen und zwar speziell das Gebiet der kleinen Karasberge, an deren Rändern in den letzten Tagen wieder blutige Gefechte mit den Leuten Morengas geliefert wurden, und wo sich voraussichtlich in nächster Zeit Entscheidungskämpfe gegen den gefährlichen Rebellenführer abspielen werden. Bisher wurden alle neuerdings unternommenen Versuche Morengas, sich der Umklammerung durch die deutschen Truppen zu entziehen, vereitelt. Selbst auf englisches Gebiet folgten ihm unsere Truppen notgedrungen. Die Stärke des Gegners soll nur noch etwa 100 Gewehre betragen, auch soll großer Munitionsmangel bei ihm herrschen. Hoffentlich ist unserer braven Truppe endlich ein ausschlaggebender Erfolg beschieden.





Thorn, den 15. Mai.

— **Briefmarken zu 4 und 8 Pfg?** Der Wellpostkongreß hat beschlossen. für den einfachen Brief bis 20 Gramm 25 Centimes (20 Pfg.) und bei schwereren Briefen für jede weitere 20 Gramm 15 Cts. zu erheben. Hierzu wird der „Voss. Ztg." von postalischer Seite geschrieben: Es erübrigt, die deutschen Gegenwerte für die Normalvereinstaxen neu festzusetzen. Wird der Gegenwert für 15 Cts. auf 12 Pfg., wie anzunehmen ist, festgesetzt, so kann logischerweise auch der bisherige Gegenwert für 5 und 10 Cts. nicht mehr aufrechterhalten bleiben, sondern wird auf 4 und 8 Pfg. festzustellen sein. Dies wird zugleich die Ausgabe besonderer Freimarken von 4 und 8 Pf. erfordern. — Wohl auch von 12 Pfg.-Marken, da ja die billige Ortstaxe abgeschafft werden soll und damit die 2 Pfg.-Marken zu existieren aufhören würden, so daß man nicht mehr eine 10- und eine 2 Pfg.-Marke verwenden kann.

— **Folgen der Nichtverwendung von Versicherungsmarken.** Mehrfach sind von Arbeitern gegen Arbeitgeber Klagen auf Zahlung von Invalidenrenten erhoben worden, wenn ihnen der gesetzliche Anspruch auf diese dadurch verloren gegangen war, daß die Arbeitgeber unterlassen hatten, Versicherungsmarken zu verwenden. Das Reichsgericht hat diese Ansprüche bisher stets zurückgewiesen. Neuerdings hat, wie die Wochenschrift für die gesamten Interessen der deutschen Binnenschiffahrt „Das Schiff" in Berlin SW. mitteilt, das Oberlandesgericht Breslau einen solchen Anspruch anerkannt, ihn jedoch nur zu ⅓ für berechtigt erklärt, weil der Arbeiter die Unterlassung der Markenverwendung mitverschuldet habe.

— **Verband der elektrotechnischen Installationsfirmen in Deutschland.** Die IV. ordentl. Mitglieder-Versammlung wurde in den Tagen vom 6. bis 9. Mai in Dresden unter dem Vorsitz des Herrn Montanus, Frankfurt a./M. abgehalten. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir, daß der Verband wiederum ersprießliche Erfolge zu verzeichnen hat und daß sein Bestreben, fortgesetzt die Solidität in der Ausführung elektrischer Starkstromanlagen zu heben, von Erfolg begleitet war und dadurch das Vertrauen zu der Sicherheit elektrischer Anlagen eine wesentliche Stärkung erfahren wird.

— **Direkte Fahrkarten.** Die königlichen Eisenbahndirektionen sind beauftragt worden, dafür zu sorgen, daß in möglichst großem Umfang für die Auflegung direkter Fahrkarten überall da, wo nach solchen Nachfrage besteht oder zu erwarten ist, Sorge getragen wird. Mit tunlichster Beschleunigung sollen jedenfalls die Stationen auch auf Seitenlinien mit Tarifmaterial so ausgerüstet werden, daß nötigenfalls Blankofahrtausweise ausgestellt werden können. Insbesondere wird es als notwendig bezeichnet, daß von allen Stationen eines größeren politischen oder wirtschaftlich zusammengehörigen Bezirks nach den Zentralpunkten des amtlichen und geschäftlichen Verkehrs direkte Fahrkarten — nötigenfalls durch Blankofahrtausweise — ausgegeben werden können. Mit den benachbarten deutschen Verwaltungen soll wegen Ausstellung direkter Fahrkarten im Verbandsverkehr gleichfalls in Verhandlung getreten werden.

Standesamt Thorn-Mocker.

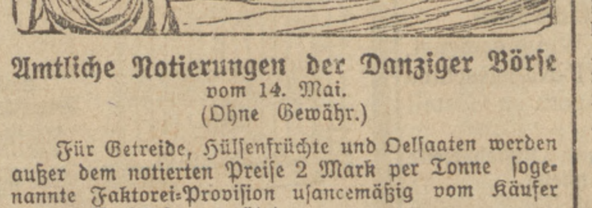
Vom 6. bis 12. Mai 1906 sind gemeldet:

a) als geboren: 1. Sohn dem Händler Ignatz Fenslau. 2. Sohn dem Arbeiter Adam Parnowski. 3. Sohn dem Polsterer Wladislaw Poschert. 4. Sohn dem Arbeiter Franz Lewandowski. 5. Sohn dem Arbeiter Michael Zaborowski. 6. Sohn dem Anstreicher Anastasius Gumowski. 7. Tochter dem Arbeiter Josef Gusdaj. 8. Sohn dem Arbeiter Julius Hintz. 9. Tochter dem Arbeiter Franz Kasprzewski. 10. Tochter dem Tischlergesellen Bronislaus Rogozinski 11. Tochter dem Viktualienhändler Maximilian Wordalinski. 12. Tochter dem Steinsetzer Kasimir Gickert. 13 Tochter dem Lehrer Maximilian Panzram.

b) als gestorben: 1. Leopold Grocki 1 Monat. 2. Arbeiterfrau Marianna Janiszewski geb. Pawski 66 Jahre. 3. Maurerwitwe Justine Brooge geb. Schmidt 56 Jahre. 4. Feldwebelwitwe Christine Gutzeit geb. Utke 83 Jahre. 5. Theodor Szalucki 6 Jahre. 7. Stanislawa Skoniecznу 23 Tage.

c) zum ehelichen Aufgebot: 1. Bäckermeister Joseph Braun-Podgorz mit Helene Elise Jaszkowski. 2. Gasthausbesitzer Reinhold Rudolph Julius Tober und Marta Marie Julie Lenz. 3. Sergeant Alexander Adolf Heinrich Bars-Thorn und Hedwig Lieschen Wardzinski. 4. Arbeiter Franz Drzymalski und Marianna Kolaszynski-Bruchnowo.

d) als ehelich verbunden: 1. Restaurateur Rudolf Julius Huse-Thorn mit Hedwig Margarete Thorack. 2. Kaufmann Heinrich Wilhelm Klemm-Bubitz mit Marie Gertrud Else Roi.



Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 14. Mai.
(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm
inländisch bunt 734–756 Gr. 181–183 Mk. bez.
inländisch rot 750 Gr. 184 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 708–726 Gr. 149–149½ Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
ohne Gewicht 109 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 124 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogramm
inländischer 156–163 Mk. bez.
transito 103 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 7,80–8,50 Mk. bez.
Roggen- 9,10–10,00 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz ruhig. Rendement 88° franko Neufahrwasser 8,00 Mk. inkl. Sack bez.

Magdeburg, 14. Mai. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack 7,95–8,05. Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack 6,10–6,25. Stimmung: Matt. Brodraffinade 1 ohne Faß 18,00–18,12½. Kristallzucker 1 mit Sack –.–,–.–,–. Gem. Raffinade mit Sack 17,75–17,87½. Gem. Melis mit Sack 17,25–17,32½. Stimmung: Still. Rohzucker 1. Produktion Transit frei an Bord Hamburg per Mai 16,10 Gd., 16,20 Br., per Juni 16,20 Gd., 16,35 Br., per Juli 16,35 Gd., 16,50 Br., per August 16,60 Gd., 16,65 Br., per Oktober-Dezember 17,00 Gd., 17,10 Br. Matt.

Köln, 14. Mai. Rüböl loko 54,50, per Oktober 56,–. Wetter: Schön.

Hamburg, 14. Mai, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produktion Basis 88 Proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Mai 16,15, per Juni 16,25, per August 16,60, per Oktober 17,00 per Dezember 17,10, per März 17,35. Ruhig.

Hamburg, 14. Mai, nachm. 3 Uhr. Kaffee good average Santos per Mai 36¾ Gd., per September 37¼ Gd., per Dezember 38 Gd., per März 38½ Gd. Stetig.

214. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 7. Ziehungstag. 14. Mai 1906. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

171 350 541 705 1017 173 247 321 32 (1000) 400 573 759 (3000) 858 960 2021 174 249 359 678 840 944 3086 88 148 86 426 61 (1000) 534 638 56 732 879 923 4092 207 31 64 (1000) 95 313 25 42 426 671 (3000) 750 846 920 5595 694 (3000) 868 (500) 6035 186 511 (1000) 69 613 65 786 822 23 912 88 (3000) 7241 83 309 677 96 789 810 34 80 (500) 8007 318 765 9054 108 325 528

10041 (500) 72 132 285 376 11005 42 496 775 943 12143 60 241 523 45 627 765 816 61 959 84 13026 (500) 29 285 (500) 304 9 81 571 99 938 14091 157 367 533 49 737 63 73 (500) 15007 119 74 311 31 833 52 58 989 16160 272 497 650 (1000) 99 725 17159 401 46 500 27 814 971 18088 (500) 269 370 553 90 693 807 19143 421 44 528 (500) 43 632 856

20003 262 86 356 412 538 (1000) 683 85 960 76 21071 296 324 54 471 544 52 93 630 94 802 955 22736 905 23043 220 47 356 708 39 911 24124 41 70 88 647 712 928 25032 210 305 575 682 744 995 (5000) 26236 314 426 39 47 612 29 750 (1000) 98 (3000) 817 39 918 55 27051 54 115 210 766 95 988 28004 (500) 175 (3000) 285 315 (1000) 410 535 (500) 666 76 890 (500) 99 29251 80 319 430 529 76 (500) 698 965

30136 77 542 658 937 (3000) 86 31136 56 202 467 626 760 68 800 53 978 32011 37 40 94 (1000) 106 637 (1000) 918 33158 76 307 14 421 771 818 86 34266 86 579 855 94 957 35069 104 88 294 520 41 687 701 998 36005 64 308 621 82 747 84 (3000) 869 73 914 24 37103 323 92 522 68 79 (500) 92 700 6 45 (1000) 78 839 967 38235 383 (5000) 521 840 83 932 39130 37 211 49 521 23 (3000) 33 652 703 31 874

40231 43 371 413 694 41111 225 76 357 622 64 725 828 63 42007 (500) 132 67 225 668 738 970 43003 55 166 316 35 84 (3000) 603 5 57 723 79 887 44021 226 65 91 420 31 502 4 (500) 35 40 626 98 45132 402 (500) 545 607 84 842 89 (500) 46186 295 334 74 491 572 685 719 (3000) 809 949 (3000) 47054 94 148 524 (500) 835 48037 120 459 (500) 643 832 (3000) 80 49011 (3000) 87 551 79 672 733

50050 72 95 126 90 (1000) 227 38 363 412 58 632 826 938 51002 30 112 279 90 314 427 47 626 773 832 88 52028 46 111 97 577 (1000) 86 (10000) 827 53018 70 106 305 580 679 (3000) 779 (1000) 86 803 904 16 37 54 99 54061 375 93 (500) 547 (1000) 722 911 55050 (500) 408 59 91 504 752 836 56004 7 39 61 124 (1000) 29 211 (3000) 52 403 65 533 77 739 915 (500) 57242 341 402 (500) 539 93 648 (1000) 58053 161 264 344 64 (1000) 585 (3000) 922 59035 (500) 314 414 94 591 (500) 626

60120 21 223 80 363 527 72 (500) 850 95 962 (3000) 61197 434 41 618 758 (1000) 75 832 921 (3000) 62060 161 326 49 469 533 625 82 (500) 717 (500) 802 82 988 63326 623 814 64034 257 364 420 668 855 65006 109 302 401 33 524 606 706 21 66116 39 253 440 603 71 934 67338 415 577 936 68116 280 363 (500) 86 587 600 731 49 891 69007 259 333 555 99 704 20 72

70028 155 84 349 59 (500) 593 706 944 71101 10 (1000) 475 89 795 835 906 (3000) 23 72114 18 247 (3000) 517 20 886 73115 21 439 (500) 677 786 806 8 (500) 11 54 74219 632 818 66 926 46 87 (500) 75103 6 389 414 56 64 (1000) 84 746 (500) 812 76049 167 (1000) 257 432 674 (500) 750 57 880 983 (3000) 77550 78047 (3000) 173 636 944 79072 78 364 (500) 434 607 (1000) 94 781 86

80009 260 682 (500) 81038 157 313 571 82111 42 (500) 249 355 88 448 622 851 999 83038 358 444 683 859 920 31 42 70 82 85 84055 (1000) 78 142 86 342 603 842 927 85080 123 (500) 201 (500) 82 90 525 761 87 846 906 86809 87029 305 38 75 (500) 519 65 89 723 (500) 837 76 907 99 88160 385 (1000) 549 86 988 89064 134 612 797 (1000) 839 64

90012 68 313 494 605 8 62 91277 78 519 (500) 730 (500) 855 76 906 92076 134 223 332 512 23 52 80 (500) 722 (3000) 30 906 93092 160 (500) 448 639 711 823 94249 90 (500) 301 53 445 706 892 95007 22 320 428 (1000) 37 587 632 776 (3000) 851 74 (500) 96143 234 381 442 525 803 77 97052 107 217 625 (500) 98155 81 87 223 414 527 689 742 807 13 99310 539 685 (500) 833 35 48 74 911 54

100024 37 197 99 331 406 96 783 852 70 957 101123 345 416 804 48 70 102024 284 402 (1000) 65 594 793 103295 432 666 813 995 104056 104 (1000) 311 55 (1000) 429 35 563 794 806 19 105020 (500) 60 107 701 915 (500) 106025 162 207 11 320 546 753 896 (1000) 934 77 107039 211 355 91 (500) 627 97 818 108084 755 817 (1000) 109043 104 (3000) 88 518 603 33 972

110032 39 82 494 804 953 58 111385 455 738 43 71 984 112251 311 60 508 776 113145 67 (500) 227 488 506 45 614 829 (500) 114116 460 79 (500) 597 928 115047 295 313 524 (1000) 26 665 82 935 116076 364 432 50 (500) 713 887 117134 (500) 222 60 90 323 58 467 94 (500) 539 701 (1000) 15 50 64 877 (3000) 83 118005 105 (500) 16 60 73 255 454 505 684 86 800 945 119035 (3000) 49 193 261 369 435 504 13 26 73 83 921

120429 40 552 734 54 98 954 121018 219 377 597 611 (500) 705 807 953 122081 293 492 510 709 885 997 (500) 99 123078 137 75 499 627 31 780 827 959 (500) 124090 153 287 388 (500) 91 400 (3000) 673 (1000) 785 834 66 89 125090 162 72 95 (500) 229 96 339 422 566 126010 87 89 152 62 98 (1000) 368 95 (3000) 589 641 55 (5000) 833 41 942 (500) 127201 79 92 377 513 (1000) 24 40 51 614 741 800 962 (500) 80 96 128039 50 158 205 68 487 562 (3000) 66 623 61 863 92 95 958 129152 209 (3000) 74 335 64 794 926

130146 54 207 24 405 61 535 660 670 805 94 131061 158 204 (500) 626 43 712 24 132138 395 453 539 761 827 64 81 133004 110 346 471 715 134360 (500) 432 558 775 (5000) 904 20 57 135013 19 137 52 245 518 89 708 25 (500) 60 72 136010 124 66 70 267 402 (500) 22 (500) 619 21 710 73 75 817 915 37 (500) 137021 157 417 615 48 931 138082 (3000) 142 215 627 813 40 977 78 (3000) 139170 (3000) 246 320 (500) 421 506 84 726

140066 267 517 42 638 838 (1000) 977 141018 177 252 334 46 404 44 142125 68 (3000) 389 497 612 18 20 852 936 61 143122 407 95 504 624 44 823 144080 244 60 (1000) 434 555 816 145312 438 836 58 76 146020 264 581 751 (1000) 147234 41 (500) 354 602 814 148123 60 431 570 801 38 149123 31 33 60 251 63 471 (500) 599 603 99 808 (3000)

150163 504 57 95 (1000) 733 87 151116 39 (3000) 58 231 74 418 604 (1000) 768 833 949 152037 454 99 672 770 802 21 908 153127 36 (1000) 399 403 36 514 (500) 32 631 90 154032 122 210 29 31 (500) 638 155124 69 206 363 87 561 850 908 (500) 42 66 156371 433 504 39 695 765 93 853 66 917 (1000) 70 (500) 157089 193 236 95 340 573 80 619 762 871 158044 221 29 99 327 449 67 686 (1000) 159160 74 76 271 311 45 454 (3000) 586 (1000) 626 883 94 (1000) 901 11

160052 73 91 272 397 422 541 88 666 73 97 803 161097 136 43 88 214 162021 46 48 50 (1000) 126 67 308 401 (500) 446 50 88 542 765 163160 98 257 94 310 98 496 545 699 806 164117 (500) 66 212 55 397 (500) 433 769 830 995 165163 469 70 567 657 715 58 816 166037 206 19 50 64 416 (500) 67 (3000) 616 70 717 982 167195 (500) 344 48 65 497 693 772 (500) 78 (500) 168319 487 536 903 6 169265 419 548 714 812 49

170005 236 674 (500) 788 830 (1000) 941 171035 39 159 95 (500) 235 498 (500) 686 785 881 172239 41 61 (500) 349 800 8 76 173095 540 779 896 954 174070 306 (5000) 52 464 509 (3000) 600 6 8 46 800 63 88 89 175162 320 55 467 728 857 59 901 86 176023 37 231 327 75 490 899 997 177111 722 95 805 83 906 8 65 72 178002 73 163 312 37 474 535 97 605 776 (1000) 821 32 72 179085 124 87 231 (500) 468 593 842 (500) 911 (500)

180044 194 346 77 517 752 (500) 96 181042 (1000) 79 138 45 266 576 627 839 182026 39 80 162 (500) 64 98 235 468 681 801 49 183370 604 53 712 184443 48 (500) 671 725 806 91 (500) 972 185307 40 635 62 791 887 99 186112 17 39 47 212 70 321 57 70 516 87 (3000) 800 910 187016 24 184 225 392 (3000) 647 722 23 814 919 70 188148 393 466 (1000) 573 696 718 189090 219 609 826

190302 84 410 510 49 607 74 737 77 998 191150 244 349 428 68 626 704 48 71 83 922 192007 89 192 500 633 64 75 (1000) 771 814 193015 (1000) 394 194239 454 533 630 815 83 917 195329 (3000) 724 70 830 972 196059 318 37 42 725 51 802 197063 272 78 382 522 64 629 780 931 48 198009 72 (500) 130 215 332 39 52 79 83 456 511 644 737 82 199269 505 23 58 83 665 851 69

200055 (500) 325 783 894 902 201027 66 87 106 (3000) 9 256 83 579 812 13 (3000) 30 34 57 202261 (500) 439 (1000) 66 (500) 605 840 913 29 203243 501 6 637 877 204096 140 254 350 95 527 78 692 903 35 67 (3000) 75 (500) 205362 500 21 661 206075 86 363 417 (1000) 25 62 95 815 (10000) 929 62 207099 (1000) 163 216 62 63 425 33 87 544 73 665 729 208148 215 364 510 (3000) 700 853 61 209016 368 (500) 70 407 518 70 784 897 930 (3000) 76 (500)

210007 27 65 257 346 92 (500) 412 592 662 74 211014 115 251 446 648 707 94 864 212189 354 (500) 481 515 603 46 (500) 87 749 860 93 960 213022 143 85 250 (1000) 618 702 44 47 844 56 933 (3000) 214315 721 69 80 215658 768 868 92 (500) 216047 91 311 491 615 91 708 (500) 42 842 77 953 217063 277 84 327 404 (500) 513 775 821 972 218138 313 590 636 748 219022 81 126 40 429

220191 227 84 325 52 63 87 519 38 39 (500) 43 623 63 824 31 34 41 936 221040 456 (500) 580 735 971 222188 92 400 (500) 4 83 668 899 (500) 223029 34 75 292 887 93 985 224086 109 303 (1000) 5 401 599 621 79 824 969 225035 56 189 244 322 61 413 731 971 80 226120 61 335 71 673 897 939 227805 9 99 992 228010 (500) 32 69 79 (1000) 237 (3000) 315 427 538 77 229102 297 472 846 97

230008 (1000) 34 150 427 737 958 90 231034 287 319 440 828 232023 (1000) 110 (500) 227 311 90 676 723 833 233012 236 59 82 310 63 532 (500) 46 654 69 752 847 988 234013 72 (3000) 195 203 719 28 878 235037 292 (500) 451 615 64 (500) 95 779 90 236146 567 79 90 828 938 237118 228 423 56 67 523 40 89 687 979 238135 251 311 (500) 19 22 647 789 96 802 74 (1000) 971 239031 93 168 220 403 694

240063 94 105 19 25 (3000) 370 455 79 665 (500) 717 18 80 241309 422 26 854 81 (1000) 98 242780 946 47 99 243056 60 236 73 481 507 704 919 72 244097 217 352 804 13 903 28 245183 230 472 (500) 740 988 246284 534 606 833 247156 71 86 465 549 655 57 730 850 951

Berichtigung: In der Nachmittagsziehung vom 12. Mai ist Nr. 16 707 statt 16 705 gezogen.

214. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 7. Ziehungstag. 14. Mai 1906. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

236 (500) 604 1022 30 151 98 205 63 452 (3000) 692 733 820 88 (500) 2273 303 73 661 99 839 3035 300 53 (1000) 76 98 449 549 699 716 97 804 56 974 4103 22 506 673 881 951 5102 91 432 506 48 (500) 52 601 923 6004 (500) 14 17 79 98 415 51 576 664 (1000) 703 841 60 7009 52 106 99 (3000) 294 307 630 60 859 911 8092 (3000) 332 413 64 66 569 98 611 47 9018 375 472 578 601 800 (500) 1 39

10220 310 477 530 83 619 11009 (500) 73 85 123 47 358 73 446 684 742 884 962 12246 315 40 400 548 71 620 49 758 13005 97 196 275 89 (500) 97 605 41 752 77 822 51 936 14259 91 (1000) 554 757 854 998 15092 448 502 28 820 21 909 44 16019 41 (1000) 238 777 98 821 17182 207 447 (500) 52 535 78 676 91 780 896 (500) 969 91 18337 82 792 852 996 19171 342 481 651 728 812 91

20184 336 85 (500) 433 93 652 84 887 21218 634 78 713 929 (500) 22006 310 78 462 69 513 30 879 903 14 23103 14 367 438 83 620 700 67 900 24073 262 84 345 82 422 536 (1000) 697 910 85 (1000) 25087 110 422 58 631 704 910 46 51 55 26180 497 611 95 721 929 27128 370 742 805 (1000) 996 28040 91 112 97 324 526 619 73 740 72 (500) 857 29098 351 403 970

30067 237 64 359 634 87 833 56 924 88 31054 80 88 123 (3000) 97 308 461 (5000) 825 912 39 (500) 32156 264 (500) 71 (500) 330 474 533 708 63 847 961 33027 45 56 94 142 344 459 507 860 94 34236 641 35032 135 367 492 627 775 880 939 36718 (10000) 893 37800 71 908 38070 175 232 305 569 706 63 923 (500) 39183 (1000) 220 77 84 403 552 88 (500)

40129 224 88 311 (1000) 478 611 793 817 900 54 86 (500) 41008 (500) 12 33 195 241 (500) 324 (500) 592 694 988 (3000) 42370 76 701 42 884 (500) 98 982 43048 (500) 133 (500) 87 528 764 802 21 25 32 44100 (500) 423 552 958 45052 57 386 94 (500) 450 51 543 630 703 46330 63 594 617 50 749 818 999 47177 (3000) 83 281 459 800 33 918 48122 214 368 652 723 852 944 49015 78 186 (3000) 219 52 462 568 677

50305 420 59 544 615 65 783 92 923 51095 340 639 70 90 (500) 989 52135 374 438 (3000) 568 96 795 846 90 954 53135 (1000) 246 58 99 480 521 621 39 74 717 89 813 54201 358 84 655 760 828 992 55013 195 453 687 90 816 50 970 56605 18 37 68 732 63 57068 (500) 355 462 (500) 677 736 52 74 892 943 67 (1000) 77 58091 182 411 660 910 23 (500) 59473 589 (3000) 652

60059 437 64 530 (3000) 46 56 782 982 61170 612 844 62173 (500) 204 355 974 63136 (500) 56 306 77 601 87 911 13 51 64239 302 69 504 30 (500) 77 659 763 911 65094 149 63 81 227 52 77 989 66020 81 173 209 399 495 98 666 788 99 67140 228 428 729 931 68226 43 (500) 320 403 17 752 69075 (1000) 134 73 509 61 748 58 (1000) 810 55 931

70270 (1000) 85 435 (3000) 40 71143 45 59 271 318 498 643 68 (3000) 713 85 (500) 99 954 72434 536 676 842 73132 436 717 63 835 74575 75354 63 431 644 701 3 78 76034 54 82 116 312 67 94 451 514 607 965 90 77048 150 203 312 26 (500) 457 558 67 89 660 738 899 909 59 (1000) 78042 201 59 (1000) 608 (500) 30 70 846 53 79064 428 82 (500) 99 569 626 754 84 988

80130 71 209 22 59 394 (500) 491 857 89 910 48 81113 242 330 82103 65 475 630 711 (500) 83023 122 33 270 497 638 813 16 (1000) 90 96 (1000) 994 84064 87 278 357 410 670 (500) 884 (500) 85217 62 364 708 84 807 25 85 (500) 917 44 83 86001 117 (1000) 73 219 (1000) 79 555 99 727 79 87041 147 95 312 29 594 628 42 86 885 (500) 934 88011 115 (500) 26 365 588 638 702 21 95 806 16 944 89177 302 503 39 (1000) 57 604 84 721 (500) 877

90193 221 461 529 67 (500) 94 964 (500) 98 91152 58 252 (500) 513 607 (500) 827 40 97 966 86 91 92062 316 462 909 (3000) 76 93147 321 (1000) 37 (500) 530 610 740 62 824 (500) 87 94007 272 434 39 65 640 57 702 5 (3000) 39 830 95136 40 222 443 (3000) 563 96087 126 51 232 349 639 704 66 82 820 (500) 47 57 97024 174 264 360 426 629 742 46 814 15 980 98086 107 (500) 25 221 320 59 400 28 508 (3000) 31 634 710 843 75 910 15 99114 523 61 916

100430 706 817 (1000) 996 101029 131 (1000) 478 567 69 850 102047 232 568 (500) 604 (3000) 82 824 43 103201 28 48 (1000) 314 38 (500) 487 874 96 104108 66 218 (3000) 79 (3000) 831 (1000) 969 105064 68 95 (500) 151 918 106052 67 223 70 88 555 650 724 822 961 107079 140 62 89 214 56 357 477 537 63 93 734 78 83 815 17 108012 124 250 90 599 (3000) 822 109047 87 327 478 578 806 913 43

110109 217 23 28 588 843 (1000) 87 (1000) 952 111096 460 739 (500) 69 73 86 (500) 883 919 (500) 112379 462 812 82 929 76 113214 364 (3000) 523 67 601 801 96 906 114056 128 202 115177 204 (500) 358 463 74 727 29 913 116189 236 93 329 94 566 623 86 910 (500) 22 67 95 117221 (1000) 43 310 (500) 508 619 36 731 118134 254 422 517 676 771 (500) 80 119039 174 (500) 350 695 744

120037 51 202 20 (1000) 452 581 (3000) 718 (3000) 66 810 121010 48 115 48 79 (3000) 438 550 689 700 826 122041 104 58 70 203 32 383 444 (1000) 507 67 747 89 818 36 49 123008 96 142 256 475 541 651 707 49 (1000) 78 124014 18 33 49 114 423 510 85 666 75 784 804 40 125054 134 258 380 632 (1000) 710 24 33 78 (500) 884 988 126251 127024 35 100 214 81 93 (500) 352 436 709 (500) 973 128234 468 501 38 906 129008 216 341 505 (500) 99 612 47 (3000) 811 942

130056 93 157 241 61 296 (3000) 305 24 472 573 790 808 131041 65 321 490 753 66 93 907 132041 97 171 78 213 389 669 (3000) 706 33 45 (500) 133429 663 (500) 74 862 930 81 134101 240 501 98 135040 173 225 89 757 886 935 57 82 136014 52 219 309 30 429 92 546 601 77 90 717 20 990 137103 59 207 12 (1000) 13 65 340 (3000) 75 620 (1000) 49 50 772 823 58 138122 225 461 614 28 45 72 843 952 139061 67 121 45 89 (500) 313 546 640 93 836

140105 326 430 619 85 141036 54 247 542 611 39 (3000) 928 142300 93 482 560 99 720 855 71 944 (500) 143089 117 63 76 232 411 (1000) 561 707 58 879 144002 55 119 374 448 68 886 915 145143 67 (500) 347 409 67 626 90 715 21 (3000) 821 47 146198 251 359 667 86 884 915 147128 (1000) 41 219 430 76 872 (1000) 148030 38 104 220 83 84 309 (500) 459 61 (3000) 809 37 47 89 149672 726 53 802

150029 40 59 173 97 215 65 70 549 84 768 (3000) 881 95 151174 250 379 (500) 693 (500) 780 907 (500) 13 37 95 152226 32 576 80 606 780 153046 (500) 56 139 206 373 97 569 (3000) 684 950 (500) 98 (500) 154279 314 18 536 155007 108 308 (500) 60 453 76 550 73 (3000) 679 (3000) 741 941 156367 (500) 493 662 777 802 (1000) 912 44 71 157049 (1000) 51 168 306 (500) 89 90 779 892 975 158045 (1000) 93 317 56 513 603 4 740 159124 47 68 93 223 30 322 (1000) 85 420 25 35 502 (3000) 741 72 820 60 906

160003 223 357 59 443 72 (500) 81 516 93 765 161015 334 407 38 643 778 85 834 934 (1000) 162106 44 294 316 28 466 89 647 722 (3000) 822 51 163093 112 26 (500) 44 331 578 842 164068 125 27 265 (1000) 98 444 (500) 507 32 662 730 996 165061 857 408 76 94 (500) 884 166124 58 423 93 643 711 853 167183 89 208 52 81 420 559 692 168095 109 47 410 576 762 94 853 169339 521 712 39 802 816

170007 20 154 (500) 394 431 (1000) 39 639 94 749 871 91 910 58 171140 436 38 551 642 851 83 172005 279 324 (500) 48 407 53 (500) 574 75 627 (1000) 39 703 (500) 11 882 87 901 53 72 173084 211 397 456 91 572 79 805 66 174023 28 97 263 652 707 175198 317 85 402 87 548 73 176150 92 263 421 668 177181 513 670 728 851 922 28 178009 169 230 (3000) 309 81 555 (500) 770 924 179005 289 342 86 408 568 999

180136 355 467 996 181098 109 67 232 (1000) 48 70 573 896 (500) 920 96 182103 396 (500) 478 92 556 (3000) 650 840 183063 (500) 77 182 203 87 487 641 (500) 765 94 832 48 900 22 184146 (1000) 218 48 360 73 572 (1000) 92 616 92 185209 472 (3000) 597 (1000) 988 186051 328 690 781 805 (500) 95 (1000) 967 98 187078 256 65 331 658 89 853 973 188008 45 86 143 46 (500) 300 (10000) 440 533 79 695 712 839 189065 (500) 28 338 96 448 522 861 91 940 46 94

190078 82 87 680 721 26 802 47 907 (1000) 47 191105 54 366 498 192334 400 1 47 85 519 714 881 82 909 20 193193 (500) 221 27 428 83 808 194080 81 (3000) 112 285 309 19 416 526 706 89 873 195435 61 584 86 668 196201 568 797 197033 170 213 374 551 90 692 736 (500) 92 916 68 198235 356 85 457 99 641 79 921 55 199242 68 313 38 (500) 471 712 30 849 86 903

200078 87 448 (500) 515 47 777 956 95 201000 76 (500) 81 (500) 93 120 29 244 401 (500) 202241 372 (1000) 663 743 (500) 65 856 203265 97 436 525 58 204503 25 722 877 205099 144 99 207 512 619 77 733 866 908 206382 533 (1000) 66 71 689 (1000) 95 825 (3000) 207031 326 616 848 93 208052 (500) 494 627 63 209283 935

210220 42 53 (1000) 671 707 (3000) 28 211200 560 642 (500) 82 923 212416 73 (500) 760 71 941 213169 244 52 86 318 (3000) 45 401 39 535 94 631 741 939 42 214179 (1000) 292 98 352 845 951 215041 384 535 54 816 216026 143 67 252 84 502 653 (3000) 717 (3000) 861 217016 51 271 420 52 626 986 218397 521 671 (500) 950 (500) 219003 478 (1000) 569 634 69 825 27 927

220115 208 (500) 76 90 487 583 709 876 95 945 221312 450 601 (1000) 977 222492 520 223158 315 46 61 547 689 224121 313 57 437 (3000) 225487 512 80 763 866 96 226360 505 756 62 915 227210 444 568 70 74 80 625 39 (3000) 89 (500) 732 77 878 975 228016 (1000) 62 428 37 627 33 229035 230 62 331 408 31 520 620 98 745 830 84 908

230007 122 222 366 418 561 650 804 231055 148 80 (1000) 291 967 232057 307 469 606 87 92 752 (3000) 68 76 893 937 95 233156 (3000) 81 237 539 845 915 234021 100 93 209 62 82 83 354 524 48 637 793 (1000) 97 835 930 69 235091 153 56 57 66 335 (1000) 539 (500) 619 236147 53 309 448 58 534 659 60 81 882 960 237026 (1000) 106 94 195 302 526 720 954 238237 434 533 56 (500) 610 30 95 732 43 837 73 239020 106 21 253 79 313 60 478 513 (1000) 82

240144 211 (500) 27 373 84 434 48 527 725 85 241078 (3000) 307 443 44 60 (3000) 895 242119 331 99 (500) 419 883 (3000) 938 243163 207 446 244000 231 (1000) 511 31 (500) 32 754 836 85 901 245248 329 39 542 618 783 90 929 246531 36 59 700 808 34 50 (500) 941 66 247004 80 81 181 734 52 (500) 810

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300000 Mk., 1 Gewinn à 500000 Mk., 1 à 200000 Mk., 2 à 100000 Mk., 2 à 75000 Mk., 1 à 60000 Mk., 1 à 50000 Mk., 2 à 40000 Mk., 7 à 30000 Mk., 17 à 15000 Mk., 39 à 10000 Mk, 82 à 5000 Mk., 1337 à 3000 Mk., 1905 à 1000 Mk., 3241 à 500 Mk.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die hiesigen Elektrizitätswerke haben den Entwurf einer **Erweiterung der Straßenbahn vom Altstädtischen Markt zur Culmer-Chaussee** vorgelegt. Diese Strecke nimmt ihren Ausgang von dem bereits bestehenden Endpunkt der Linie Altstädtischer Markt-Amtshaus Mocker am Rathaus zu Thorn und verfolgt dieselbe bis zur Grabenstraße, geht dann an der westlichen Seite des Kriegerdenkmals vorbei, durch den neuen Walldurchbruch zur Culmer-Chaussee und verbleibt auf dieser bis zum Endpunkt an der Abzweigung der zum Wasserwerke führenden Janitzen-Straße.

Die Strecke erhält eine Gesamtlänge von 1,675 km. In der Mitte und am Ende sind Ausweichen vorgesehen.

Die Zeichnung dieser projektierten Anlage wird während der Dauer von 14 Tagen vom 15. bis einschließlich 31. Mai cr. in unserem **Polizei-Sekretariat** (Rathaus) öffentlich ausgelegt. Etwaige Einwendungen gegen die Anlage sind bei der unterzeichneten Behörde anzubringen.

Thorn, den 13. Mai 1906.

Die Polizei-Verwaltung.

Für die Familie
Nr. 113 1906
Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Thorner Zeitung

Der Enterbte.

Original-Roman von Hellmut Wille.

(17. Fortsetzung.)

Heinz lächelte. Zwar entsann er sich jenes Zusammenstoßes mit seinem Vetter, die ganze widerwärtige Szene stand in diesem Augenblick vor seinem Geiste, aber den Begriff der Furcht konnte sie nicht in ihm wecken.

„Wir haben ihn nicht zu fürchten“, versicherte er seiner Braut, „wenn wir nur eins miteinander sind.“ Und sie tauschten einen innigen Händedruck.

Während sie so vertraulich flüsternd zwischen den weißglitzernden Erlenbüschen am Bachesrande über die glatte Fläche dahinglitten, war es ihnen entgangen, wie nach und nach ein dichter Frostnebel die Luft erfüllte. Erst Hildas Husten machte Heinz darauf aufmerksam.

Sehr besorgt führte er seine Braut ans Ufer, sie schnallten die Schlittschuhe ab und gingen nun Arm in Arm durch den Wald nach Hause.

Dieser winterliche Wald in seiner Abendbeleuchtung, dies Funkeln der Schneesterne auf den Fichten, der bleich verhangene Mond, und zwischen dem Himmelslicht und ihnen jene grau-blaue Dunstschicht, welche sich so schwer auf Hildas Brust legte — das alles war ein Bild von Heinz' augenblicklicher Lage. Zwar, ihm lachte die wonnigste Glücksaussicht, er hoffte alles zu erreichen, was ihm als Ziel vorschwebte, aber zwischen ihm und diesem Ziele lag eine graue, dunkle Schicht, ein unheimliches, ängstliches Gewölk, das er noch nicht zu durchdringen vermochte.

Jung und hoffnungsfroh, wie er war, ließ er sich's nicht anfechten. Führte er doch sein Glück am Arme. Er wollte mit voller Kraft dafür eintreten, wollte es gegen alle Welt verteidigen.

Aber diese siegesgewisse Stimmung währte nicht lange Hilda durfte am nächsten Morgen das Zimmer nicht verlassen; sie hatte sich eine schwere Erkältung zugezogen. Da sie mit ihren Eltern Gast auf Rothausen war — den alten Behrenbergs kam solch' eine längere „Gastrolle“ immer sehr zu statten — wurde der Bergman'sche Hausarzt, Doktor Gundermann, telegraphisch aus der Hauptstadt nach Rothausen berufen. Er empfahl große Schonung, erklärte den Zustand aber für unbedenklich. Dennoch war Heinz ganz verzweifelt über seine Unvorsichtigkeit. Erst als Hilda das Bett verließ und er sie behaglich in dem durchwärmten Salon sitzen fand, entschloß er sich, einen längst notwendigen Gang nach der Fabrik zu machen.

Mit dem Fünf-Uhr-Zug, der soeben eingetroffen sein mußte, war auch ein Ingenieur gekommen, den er dringend zu sprechen wünschte.

Zu seinem grenzenlosen Erstaunen begegnete er Harry auf dem Schloßhofe; er mußte ebenfalls jenen Zug benutzt haben.

Heinz grüßte ihn mit kalter Höflichkeit. Auch Harry tat sehr fremd und förmlich; er lüftete leicht den Hut — er war im Zivilanzuge — und sagte: „Ich gedachte dein Haus nicht mehr zu betreten . . .“

„Offen gestanden, hatte ich das auch nicht erwartet“, versetzte Heinz. Der Vetter schien auf solchen Empfang vorbereitet; er hatte sich eine Motivierung seines Besuches sorgsam zurechtgelegt.

„Ich bin zufällig dem Doktor Gundermann begegnet,“ erklärte er, „und hörte von ihm, daß Hilda erkrankt sei.“

Das war eine Rechtfertigung, die Heinz selbst wider seinen Willen gelten lassen mußte. Schon ein wenig einlenkend, versicherte er, für die Teilnahme dankend, daß seine Braut glücklicherweise bereits wieder hergestellt sei. Aber Harry schien nicht geneigt, auf den versöhnlicheren Ton einzugehen. Die Zornader auf seiner Stirn schwoll auf, als jener von Hilda als von seiner Braut sprach. Und mit rücksichtsloser Bitterkeit erwiderte er: „Ein Wunder wäre es nicht, wenn sie an der ihr aufgezwungenen Situation schwer litte.“

Nun stieg auch in Heinz ehrlicher Unmut auf.

„Es ist sonderbar, daß du in mein Haus kommst, um mich zu beleidigen“, sagte er, „du rechnest eben stark auf meine Selbstbeherrschung! Uebrigens ist Hilda nicht gezwungen worden. Wenn du willst, so frage sie selbst.“

In Harrys Gesicht leuchtete es befriedigt auf; er kannte diesen tugendboldigen Vetter, er verstand es, ihn dahin zu bringen, wo er ihn haben wollte.

„Du kommst meinen Wünschen zuvor. Ich wollte dich um eine Unterredung mit Hilda bitten . . . Ich mußte mich natürlich zunächst an dich wenden“, fügte er mit leiser Ironie hinzu.

„Ich habe nichts dagegen“, antwortete Heinz stolz; „sie wird dir antworten! Nur wünschte ich, daß aus Gründen der Schicklichkeit deine Mutter dabei anwesend wäre.“

„Meine Mutter?“ meinte Harry lächelnd. „Einverstanden!“

Sie hatten einander nichts weiter zu sagen; Heinz schritt mit kühlem Gruß an Harry v. Rothausen vorüber. Er konnte ruhig sein, es gab kein Geheimnis zwischen Hilda und seinem Vetter — auch keine Gefahr: Hilda war eine ehrliche Natur!

Charlotte hatte erst abgeraten, als Harry ihr die „Erlaubnis des Schloßherrn“ überbrachte, wie er mit höhnischer Grimmasse bemerkte. Das konnte ja nur unnütze Zwistigkeiten hervorbringen. Aber schon gegen den Siebenjährigen war sie nicht aufgekommen, geschweige denn gegen den Mann von dreißig Jahren. Sie konnte nicht verhindern, daß Harry fast unangemeldet bei Hilda eintrat.

Das noch in der Rekonvaleszenz befindliche junge Mädchen erschrak heftig, und in ihrem ganzen Wesen zeigte sich nichts von Freude. Sie erhob wie beschwörend die Hände.

„Ich bitte Sie um Gotteswillen, Harry — was haben Sie vor? Es ist alles unabänderlich, und es ist auch gut so für uns alle — Sie sollten unseren Frieden nicht stören!“

Charlotte war ihrem Sohne gefolgt; auch sie versuchte es nochmals, Harry zurückzuhalten, er aber gebot ihr herrisch Schweigen.

Hilda hatte inzwischen ihre Fassung wiedergewonnen; sie sah ein wenig blaß aus, aber sie ging der Unterredung ruhig entgegen. Er dagegen — man sah es an seiner ganzen Haltung, an der Art, wie er Hut und Handschuh zur Seite warf — er war maßlos erregt, zitternd vor Leidenschaft. Dennoch war er anfangs bemüht, seinen Ton abzudämpfen.

„Seien Sie ruhig, Komtesse", sagte er mit verhaltenem Ingrimm, „ich bin mit der Zustimmung des Herrn vom Hause hier. Und was ich Ihnen zu sagen habe, muß gesagt sein."

„Was denn? Ich bitte — rasch!"

Sein Groll wuchs infolge ihrer kühlen Haltung. Und noch einmal bezwang er sich zu einem bittenden Tone.

„Ich muß Sie anflehen", rief er, „diese unglückselige Verlobung aufzuheben! Es ist nicht alles gut so — Sie sind gezwungen worden . . ."

Er hatte die letzten Worte mit erhobener Stimme gesprochen und auf ihre ablehnende Bewegung fuhr er gesteigert fort: „Sagen Sie immerhin: „Nein!" — ich weiß, es ist doch so! Ihr Herz hat mir gehört, nur unter dem Zwange der Umstände konnten Sie sich bereit finden lassen, meinem Herrn Vetter eine Zusage zu geben, diesem milchbärtigen Knaben, der Ihrer Seele fremd war und fremd bleiben wird!"

Hilda hatte sich hoch aufgerichtet; sie sah ihm jetzt gerade in das von Leidenschaft verzerrte Gesicht.

„Was ich getan, tat ich aus besserer Einsicht," sagte sie fest und mit dem Ausdruck innerer Ueberzeugung. „Ich habe Ihren Charakter zu genau erkannt. Sie verzehren sich in Haß und Neid gegen Heinz — das hatte mir schon mißfallen. Dann aber sah ich, daß Sie, trotz Ihrer angeblichen Liebe zu mir, sehr freundschaftliche Beziehungen zu einer Dame zweifelhaften Rufes unterhielten — daß nichts in Ihrer ganzen Lebensführung auf eine Umkehr, auf ein Emporstreben zu der Stellung schließen ließ, die Sie Ihrer künftigen Gattin bieten wollten. Ja, noch schlimmer, Sie haben in Ihren — ich muß es sagen — mir durchaus unsympathischen Lebenswandel jemand mit hineingerissen, den ich um alles in der Welt davor bewahrt haben würde, hätte ich früher davon gewußt: Sie haben meinen Bruder eben derselben Dame zugeführt, und wenn ich alles verzeihen könnte — das nicht!"

Nur mit unsagbarer Mühe vermochte er sich zu beherrschen. Aber noch gelang es ihm; nur das Beben in seiner Stimme verriet ihn.

„Gestatten Sie meine Verteidigung," hob er schwer atmend an. „Meine Beziehungen zu Frau v. Marlow waren und sind wirklich nur rein freundschaftlicher Natur. An meinem Ehrenwort zu zweifeln, habe ich Ihnen nie ein Recht gegeben . . . Mein Wort darauf, daß mich nichts zu dieser Dame zog, dessen ich mich vor Ihnen schämen müßte. Vielleicht ist eher das Gegenteil der Fall -- vielleicht hat mich in erster Reihe der Gedanke an Sie zu jener geführt . . . Doch das kann ich jetzt nicht erklären, noch weniger beweisen. Was aber Ihren Herrn Bruder betrifft, so ist er Mann und Offizier und für sich selbst verantwortlich. Er wie ich haben übrigens nichts getan, was sich mit der Kavaliersehre nicht vertrüge. Und was schließlich den „Neid" betrifft, Komtesse, so ist der wohl allzusehr berechtigt, denn —"

Hier fuhr Charlotte mit einer ängstlichen Bewegung dazwischen: „Harry — du wirst doch nicht . . .?"

Ihr Sohn verschluckte ein Wort und schöpfte tief Atem, mit einer Verbeugung gegen Hilda andeutend, daß er mit seiner Verteidigung zu Ende sei.

Hilda hatte nicht Notiz genommen von dem Zwischenruf der Baronin; sie knüpfte vielmehr an Harrys Worte an: „Was nicht gegen die Kavaliersehre verstößt," sagte sie, „kann noch immer gegen Pflichtgefühl und höhere Sittlichkeit verstoßen."

„Ich sehe," versetzte er ironisch, „Sie sind schon von der sehr bürgerlichen Moral meines Vetters angekränkelt."

„Es ist die Moral, die mir mein Herz eingibt und damit glaube ich, das letzte Wort zwischen uns zu sprechen."

Harry nahm seinen Hut und ging zur Tür; hier aber brach er noch einmal los: „Nein — ich kann nicht so gehen — ich kann nicht! Es ist meine Pflicht, zu sprechen. Sie stürzen auch Ihre Familie ins Unglück, Hilda, denn Heinz, auf dessen Vermögen die Ihrigen ihre Rechnung gestellt haben, Heinz wird eines Tages ein Bettler sein — verloren, ruiniert, ich gebe Ihnen mein Wort!"

Hilda lächelte ungläubig.

„Ihr Haß täuscht Sie," sagte sie ruhig, „Heinz Bergmanns Verhältnisse sind wohlgeordnet."

„Wie aber," fuhr jetzt Harry los, „wie aber, wenn er gar nicht Heinrich Bergmanns Sohn wäre?"

„Ich vermute, daß Sie mir ein Märchen erzählen! Aber auch, wenn das wahr wäre, so dürfte ich noch weniger auf Sie hören. Die Treue, die ich dem Reichen gelobt, müßte ich dem Armen in erhöhtem Maße bewahren. Oder — steht das nicht im Kodex Ihrer Kavaliersehre?"

Er verzog den Mund zu einem überlegenen Lächeln.

„Sie werden anders sprechen, wenn die Katastrophe eintritt. Sie haben Pflichten gegen ihren Namen, und deshalb werde ich sorgen, daß diese Katastrophe hereinbricht, bevor Sie auf immer gebunden sind. Damit werde ich Ihnen meine Liebe beweisen!"

Und er stürzte davon.

Charlotte suchte seine Drohung abzuschwächen, seine Worte als einen Ausfluß machtloser Erregung hinzustellen. Es schien aber, als bemühe sie sich ganz unnötigerweise, denn Hilda sagte mit ruhigem Gleichmut: „Ich glaube ihm ja nicht! Er ist wirklich gar zu aufgeregt — es würde ihm wohl schwer fallen, seine Hirngespinste zu verwirklichen."

* * *

Heinz hatte inzwischen für notwendig befunden, in Geschäften sofort nach der Residenz zu reisen, wohin ihm Charlotte, die ja sein Haus führte in den nächsten Tagen folgen sollte, sobald die Behrenbergs abgereist sein würden.

Nur flüchtig hatte er Hilda gesehen. Er war so ruhig und sicher in seinem Wesen, daß ihr jede Besorgnis wegen Harrys seltsamen Reden schwand. Und er war auch in der Tat vollkommen sorglos. Hilda hatte ihm gesagt: „dein Vetter hat noch einen Versuch gemacht, mich dir zu entfremden — es ist ihm nicht gelungen."

So trennten sie sich mit herzlichem Abschied.

In seiner Stadtwohnung hatte Heinz erfahren, daß Frau Galetta ihn aufgesucht habe. Er war seither wiederholt bei ihr gewesen und hatte sich sehr an Mutter und Tochter angeschlossen. Frau Galetta erwies sich als eine kluge, verständige, wenn auch nicht hochgebildete Frau, mit selbstständigen Lebenserfahrungen, mit rechtlichen, gesunden Anschauungen, die ihm überaus sympathisch waren. Ihre reichen Theatererfahrungen interessierten ihn lebhaft. Wenn Hilda auch seine poetischen Arbeiten mit größter Teilnahme verfolgte, so war das eben eine ideelle Anteilnahme. Frau Galetta aber wußte mit Sachkenntnis und Sicherheit über Bühnenwirkungen zu sprechen; sie wurde gar nicht müde, ihm ihre aufmerksamen Beobachtungen bei dieser oder jener Neuaufführung mitzuteilen. Sie wies ihm nach, wie gar manchesmal die unscheinbarsten Nebenumstände den Erfolg herbeizuführen und noch öfter ihn in Frage zu stellen geeignet sind — lauter Dinge, die sich tatsächlich nur praktisch erleben lassen. Er lauschte ihr wie ein gelehriger Schüler und hatte in der kurzen Zeit ihrer Bekanntschaft gar manche schöne, angeregte Stunde in der kleinen Künstlerwohnung verlebt. Die Ungezwungenheit des Verkehrs unter Künstlern kam ihm hier in bestem Sinne zu statten. Er kam gern, und man sah ihn nicht minder gerne. Er aber empfand diesen Umgang als eine wahre Herzensfreude.

Frau Galetta hatte ihm geschrieben, sie wünsche ihn einmal in Bertas Abwesenheit zu sprechen. Da Berta heute abend spielte, hoffte er, ihre Mutter sicher im Theater, in der Schauspielerloge zu treffen, wo man ihn, den schnell eingeführten Dichter, ohne Weiteres zuließ.

Mit noch einigen Damen von der Bühne fand er richtig auch Frau Galetta in der Prosceniumsloge des zweiten Ranges. Wie anders waren doch andere „Theatermütter"! Da war zunächst Frau Salbach, deren Tochter gleichfalls heute abend beschäftigt war, eine ehemalige Soubrette, heute alt und dick geworden. Sie machte sich sofort an den jungen, reichen Doktor und sprach ihm in aufdringlicher Weise von ihrer Tochter; merkwürdigerweise wies sie nicht auf das Spiel des jungen Mädchens, sondern auf ihre Toiletten hin.

„Das müssen Sie doch sagen, Herr Doktor, „Chic" hat nur meine Erna!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Schatzgräber.

Humoreske von J. Scherlow.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Herr Peitgner ergriff den Spaten und führte seinen Begleiter zu einem großen ovalen Fleck in der Mitte des Rasens. An dessen Rande blieb er prüfend stehen, als wollte er sich über die Lokalität vergewissern. In größter Spannung folgte ihm Herr Buldersheim, dem heute nicht einmal seine Lieblingsblumen Interesse einzuflößen vermochten. Jetzt fing Peitgner an zu graben. Die Erde war feucht und da sich der fremde Mann mit großem Eifer seiner Arbeit hingab, so hatte er bald ein großes Loch in den Boden gegraben. Mit weit aufgerissenen Augen sah ihm sein Begleiter zu, und erwartungsvoll betrachtete er die immer größer und tiefer werdende Grube.

Plötzlich stieß der Spaten auf etwas Hartes, und ein leises Geräusch, wie von splitterndem Holze ließ sich vernehmen. Ohne einen Laut zu äußern, verdoppelte Herr Peitgner seine Anstrengungen; Herr Buldersheim jedoch konnte ein langgedehntes „Ah" der Ueberraschung nicht unterdrücken. Einen Augenblick später wurde eine kleine, viereckige Kiste bloßgelegt; ihr Holz hatte die dunkle Farbe des Bodens angenommen, der noch in dicken Klumpen daran hing. Herr Peitgner bückte sich nieder und hob sie hoch. Dann nahm er den Spaten wiederum zur Hand und schickte sich an, die Grube zuzuschütten. „Um Himmelswillen!" rief ihm Herr Buldersheim zu, der seine Aufregung nicht mehr bemeistern konnte, „kommen Sie ins Haus zurück! Wir wollen teilen! Lassen Sie die Grube Grube sein! Erst das Geld, Menschenskind, das Geld." — „Na, ganz so, wie Sie wollen, Herr Buldersheim," erwiderte der andere ruhig, warf die Schaufel auf den Rasen und ging mit der Kiste nach dem Speisezimmer voran.

Mit zitternder Hand steckte Herr Buldersheim das Gas an. Sorgfältig schlug Herr Pleitgner den Teppich zurück und setzte dann die halbmorsche Kiste auf die Erde nieder. Der Spaten hatte den Deckel bereits arg zersplittert, und mit Hilfe eines Tranchiermessers gelang es ihm mit Leichtigkeit, den Deckel gänzlich zu entfernen. Dann zog er einen kleinen, roten, fast kugelrunden und oben mit einer Schnur zugebundenen Leinwandbeutel aus der Kiste hervor.

„So schneiden Sie ihn doch auf!" rief der aufgeregte Buldersheim seinem Genossen zu und überreichte ihm gleichzeitig sein Taschenmesser, nachdem dieser sich mehrere Minuten lang abgequält hatte, den Knoten zu lösen. „Ich hoffe, daß Ihnen jetzt die Berechtigung meines Besuches klar geworden sein wird," erklärte dieser mit siegesfrohem Lächeln und zerschnitt dabei die Schnur, die den Beutel zusammenhielt. Ein Haufen gleißenden Goldes ergoß sich auf das schneeweiße Tischtuch, als Herr Peitgner den Inhalt des Beutels darauf ausschüttete.

Eine ganze Weile sahen die beiden Männer sprachlos den kostbaren Schatz an, und unwillkürlich fuhr Herrn Buldersheims dicke Hand hinein und begann die Münzen zu zählen. „Das ist recht," bemerkte Herr Peitgner. „Zählen Sie mal, wie viel wir haben." — „Fünftausend Mark!" rief Buldersheim nach einer ziemlich ausgedehnten, erwartungsvollen Pause hocherfreut aus.

„Auf so viel hab' ich die Geschichte auch geschätzt. Macht für jeden zwei Tausend fünf Hundert! Das hat heute abend gelohnt. Meinen Sie nicht auch, Herr Buldersheim?" — „Mein lieber Freund! Sie haben sich als wirklicher Ehrenmann erwiesen. Mit Leichtigkeit hätten Sie sich in den Besitz des Geldes setzen können. Sie taten das aber nicht, weil Sie sich sagten: „Das Geld gehört dem Eigentümer dieses Hauses." Das war brav von Ihnen. Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen die Hand drücke, Herr Peitgner." Stumm schüttelten sie einander die Hand.

„Und jetzt wollen wir teilen," fuhr Herr Buldersheim fort. „Eine Bitte, Herr Buldersheim! Zweitausendfünfhundert Mark in Zwanzigmarkstücken sind ein bischen schwer von hier aus bis nach der Müllerstraße zu schleppen. Würden Sie vielleicht die Güte haben, mir dafür Papier zu geben, — entweder Banknoten oder Ihren Check?" — „Mit größtem Vergnügen," versetzte Herr Buldersheim. Er holte aus seinem Schreibtisch ein Checkbuch hervor, füllte einen Check über den fraglichen Betrag aus, überreichte ihn dem Manne mit dem schäbigen Anzug, der ihn mit größtmöglichster Gleichgiltigkeit in seine Rocktasche steckte. Plaudernd und rauchend blieben die Herren noch eine Weile zusammen, dann verabschiedete sich Herr Peitgner.

Am nächsten Tage saß Buldersheim in Gesellschaft von Frau und Tochter bei seinem Nachmittagskaffee und sah wohlgefällig auf seinen Garten hinaus. Wiederum meldete das Mädchen einen Herrn und wiederum wurde derselbe angenommen. Ein großer Herr in einem eleganten Anzuge erschien im Rahmen der Tür und begrüßte sämtliche Anwesende durch eine höfliche Verbeugung. Frau Buldersheim erkannte in ihm Herrn Märkner, den Inhaber eines bedeutenden Modewarengeschäftes, in dem sie ihre Einkäufe zu machen pflegte. „Was verschafft mir die Ehre?" fragte Herr Buldersheim und strich sich dabei phlegmatisch das Kinn. „Ich bitte vielmals um Entschuldigung, Herr Buldersheim, daß ich zu ungelegener Stunde störe," begann Herr Märkner und sah dabei wie entschuldigend auf den gedeckten Kaffeetisch. „Erinnern Sie sich vielleicht noch, daß Sie mir heut nachmittag eine kleine Rechnung bezahlt haben? Ich glaube, sie belief sich auf 154,80 Mark." — „Ob ich mich daran erinnere?" meinte ironisch Herr Buldersheim und zuckte dabei mit der Schulter. „Sie haben mir in Gold gezahlt." — „Ich gab Ihnen acht Zwanzigmarkstücke," bestätigte Herr Buldersheim, der jetzt aufmerksamer wurde.

Herr Märkner brachte die acht Goldstücke aus seiner Tasche zum Vorschein und legte sie auf den Tisch. Sich gegen den korpulenten Herrn Buldersheim verbeugend, bemerkte er hierzu: „Herr Buldersheim, Ihr Ruf als Ehrenman ist viel zu erhaben, als daß man in dem was vorgefallen ist, nichts weiter als einen unbedeutenden und unbeabsichtigten Irrtum erblicken darf. Aber wissen Sie denn auch, daß diese acht Zwanzigmarkstücke, die hier auf dem Tische liegen, und es sind das dieselben, die Sie mir gezahlt haben, sämtlich falsch sind?" Und Herr Märkner nahm ein Geldstück nach dem andern und ließ es mit dumpfem Klange auf den Tisch niederfallen.

Herr Buldersheim erblaßte. Er hatte die Münzen von dem Gelde genommen, daß sein merkwürdiger Gast gestern abend zu Tage gefördert hatte. Stumm und regungslos saß er da und wie geistesabwesend sah er auf den Kaufmann. Noch hatte er die Sprache nicht wiedergefunden, als es wiederum heftig an die Tür klopfte. Ohne erst das „Herein" abzuwarten, trat ein kleiner starker Herr, der sich in höchster Aufregung befand, ins Zimmer. „Ich muß sehr um Entschuldigung bitten, daß ich hier so ohne weiteres eindringe," begann er mit einer Stimme, der man seine Erregung deutlich anmerken konnte. „Sie wissen aber doch wohl, daß das Geld, welches Sie mir heut nachmittag zum Ausgleich Ihrer Rechnung zahlten, falsch war?" Und er warf fünf Zwanzigmarkstücke zu denen, die bereits auf dem Tische lagen.

Die beiden Kaufleute warfen sich gegenseitig verständnisvolle Blicke zu. Die Verlegenheit, die sich auf Herrn Buldersheims ausdruckslosem Gesicht malte, ließ dasselbe nicht gerade sehr intelligent erscheinen. Ihm ahnte Unheil und ein böser Verdacht griff in seinem Geiste Platz. Langsam erhob er sich von seinem Sessel und trat an den Schreibtisch, dem er den Leinwandbeutel mit dem kostbaren Schatz von gestern abend entnahm. Er schüttete den Beutel auf den Tisch aus, und aufs geratewohl Münzen herausgreifend, warf er sie auf dem Tisch auf. Sie klangen sämtlich dumpf und hohl wie Bleistücke.

Der kleine, dicke Herr flüsterte dem Modewarenhändler zu. „Das sieht verdächtig aus, meinen Sie nicht auch, Herr Märkner?" Frau Buldersheim kam ihrem Gatten zu Hilfe. Mit weiblichem Scharfblick hatte sie sofort erkannt, welche verhängnisvolle Folgen ein solcher Irrtum haben könnte, und daß, wenn sich nicht rasch dafür eine geschickte Erklärung beibringen ließe, derselbe den Ruf ihres Gatten vernichten müßte. Auch sie erhob sich, trat auf den Goldhaufen zu und nahm einige Münzen in die Hand. „Ach, du lieber Gott!" rief sie, als sie die Geldstücke gegen das Licht hielt und sie sich näher ansah. „Aber, mein lieber George, weißt du den auch, was du getan hast? Du hast ja die Rechnungen mit Spielmarken bezahlt!" Und sie zwang sich zu einem krampfhaften Gelächter.

Dann aber wandte sie sich zu den beiden Kaufleuten und sagte zu diesen in ruhigem Tone: „Seit einiger Zeit leidet mein Mann an großer Nervosität, die sich auch in auffallender Zerstreuung kund gibt. Er ist überarbeitet. Ich muß Sie daher, meine Herren, wegen dieses dummen Versehens vielmals um Entschuldigung bitten, und wenn Sie die Güte haben wollten, Ihre Rechnungen nochmals präsentieren zu lassen, so werden sie prompt honoriert werden." Ohne ein Wort zu erwidern, nahmen die beiden Kaufleute

diese Erklärung an und verließen höflichst grüßend das Zimmer.

Herr Buldersheim aber fiel ganz erschöpft, laut aufschluchzend, in seinen Sessel zurück. Plötzlich aber fuhr er sich mit der Hand an die Stirn und sprang auf: „Der verdammte Schuft!“ brauste er auf. „Ich hab ihm ja noch einen Check über zweitausendfünfhundert Mark auf die Bank gegeben.“

HIER und DORT

Zur Geschichte der Moden.

Die Frauen liebten stets die Veränderung in der Mode, auch bei Dingen, die nicht direkt zur Toilette gehören, beim Fächer, Spiegel, Muff, Spazierstock ꝛc. Von Interesse ist es auch festzustellen, wie alt jene Toilettengegenstände sind und welche Wandlungen sie im Laufe der Zeit durchmachten. In Frankreich führten die Damen schon sehr früh ein biegsames, leichtes Stäbchen, wie Konstanze, König Roberts zweite Gemahlin, welche sich desselben auch bediente, um ihrem Beichtvater Stephan die Augen auszustechen. Zu den Zeiten des fünfzehnten und sechszehnten Ludwig bedienten sie sich eigentlicher Spazierstöcke, um sich beim Gehen auf den hohen Schuhabsätzen in ihren schweren Kleidern darauf zu stützen, welche Mode zu Beginn des Kaiserreichs, aber nur vorübergehend, wieder auftauchte. Der Fächer ist schon uralten Gebrauchs und auf der ganzen Erde anzutreffen. Indien, China, die römische Welt und das heutige Europa kannten und kennen Fächer. Die ältesten wurden von Vogelfedern gemacht. Unter Ludwig dem Vierzehnten trugen die Frauen im Wagen und auch zu Fuß einen kleinen Spiegel mit einem Stiel, um in jedem Augenblick ihren dazumal sehr künstlichen Kopfputz mustern und ordnen zu können. Die Muffe sind ziemlich alt, wenn sie auch nicht, wie das Tragen des Pelzwerkes, aus den Zeiten der Gallier stammen. Von Rauchwerk waren Hermelin und Feh ausschließliche Abzeichen des hohen Adels, welcher sie daher das ganze Jahr hindurch trug; sie kamen dadurch auch in die Wappen. In den letzten Zeiten des ancien regime führten die Franzosen im Sommer Muffe von Seide mit allerlei Stickereien und sonstigen Zierraten. Es gehörte damals auch zum guten Ton, einen kleinen Hund im Muff mit sich zu tragen. Von Franz des Ersten bis zu Ludwig des Vierzehnten Tagen trugen die Frauen oft die Sammetlarve in der Hand, mit der sie in freier Luft ihr Antlitz zu bedecken pflegten. Der Sonnenschirm, obwohl weit nützlicher als der Fächer, war früher doch weniger gebräuchlich. Einige alte Gemälde beweisen, daß er unter Karl dem Fünften bereits bekannt war, doch bedienten die Frauen sich lieber der Hüte und Schleier, um sich vor der Sonne zu schirmen. Von allen Gegenständen, welchen die Mode den Frauen je in die Hände gab, hat wohl kaum einer so lange seinen Platz behauptet, als das Schnupftuch, das unsere Vorfahren Nastüchlein oder Fazolet nannten.

Aus fernen Zonen

Die Gewinnung des Tees in China. In den besten den Tee erzeugenden Gegenden Chinas wird jährlich eine viermalige Blatternte abgehalten. Die erste fällt in den Monat März, wenn die Knospen eben zum Vorschein kommen und das zarte Blattwerk im Begriff steht, sich zu öffnen; dieses liefert die kostbarsten Sorten, die zweite Ernte wird im Mai oder Juni gehalten und liefert die bei uns im Handel gebräuchlichen besseren Sorten. Einige Monate darauf wird die dritte Auslese gehalten, deren Ertrag von geringerer Güte ist. Die vierte oder Herbsternte hat sehr wenig Geschmack und Aroma und wird unter die besseren Sorten gemischt. Nach der Lese werden die für schwarzen oder grünen Tee bestimmten Blätter sortiert; dann werden sie in sehr dünne Schichten auf aus Bambusrohr geflochtenen Körben ausgebreitet und an der Luft trocken gelassen, bis sie weich geworden sind; hierauf kommen sie auf mit Bambusmatten belegte Tische, auf denen sie mit den Händen sanft gerollt und gerieben werden. Nunmehr werden die Blätter von erfahrenen Arbeitern vorsichtig über dem Feuer in halbrunden eisernen Pfannen getrocknet. Das Umrühren geschieht mit der bloßen Hand solange, bis die Arbeiter die Hitze nicht mehr ertragen können; dann werden die Blätter auf einen mit Matten bedeckten Tisch geschüttet und aufs neue gerollt; dieses Verfahren wiederholt sich drei bis viermal. Der feinste Tee erfordert eine viel kürzere Zubereitung, da man die feinen wolligen Keimknospen gar nicht rollt, sondern, wenn sie an der Sonne gewelkt sind, blos am Feuer sorgfältig trocknet, wodurch sie von selbst zusammengehen. Der grüne Tee wird gar nicht an der Sonne gewelkt, sondern kommt gleich in die Trockenöfen, dann wird er in Wasser getaucht und in eigenen Behältern der Saft mit den Händen ausgedrückt. Hierauf wird er in den eisernen Pfannen gedörrt und schließlich in eisernen Schwingmaschinen unter beständigem Zutritt der Luft hin und hergeworfen, wodurch er seine eigentümliche Farbe erhält. Trotz des schnellen und sorgfältigen Verpackens verliert der Tee binnen kurzer Zeit das ihm eigentümliche Aroma, welches die schlauen Chinesen künstlich und bleibend durch Hinzufügung von wohlriechenden Blüten zu ersetzen wissen.

Lose Blätter

Der einzige Gerettete. Im Jahre 1453 versank in der Schweizer Stadt Zug plötzlich die ganze Niedere Gasse, 26 Häuser samt ihren Nebengebäuden, dazu die Ringmauern und ihre Stadttürme. Dabei ertranken 60 Menschen. Der Stadtschreiber Weikart ging mit seiner ganzen Familie unter, nur ein Mitglied derselben, das jüngste, entging auf merkwürdige Weise dem Tode. Nach wenigen Augenblicken war von allen den versenkten Häusern jede Spur verschwunden, der See hatte alles verschlungen. Nur eine Wiege sahen die Schiffer in der Nähe der St. Nikolauskapelle treiben und holten sie heraus. Darin lag ein Kindlein, und an der Wiege waren die Buchstaben H. W. und das Weikartsche Familienwappen eingeschnitzt. Huldreich Weikart, der verwaiste Knabe, der einzige seines Geschlechts, wuchs heran, kam zu Ansehen und Reichtum und wurde von Kaiser Friedrich III. in den Adelstand erhoben. Seine Söhne wurden Ritter und Räte. Sein Geschlecht blühte fort: der eine kleine, unbedeutende Absenker wurde zum gewaltigen Baume.

Stachelzaundraht

Eine habgierige Künstlerin. Die berühmte französische Schauspielerin Rachel war ebenso talentvoll wie geizig. Eines Tages war sie bei einem reichen Pariser Bankier zu Gast geladen, der zu den eifrigsten Verehrern ihrer Kunst zählte. Bei Tisch bemerkte sie einen prächtigen Blumenstrauß, der auf der Tafel prangte und rief: „Ach, wie reizend!“ „Madame“, sagte der Wirt mit echt französischer Galanterie, „gestatten Sie mir, den Strauß Ihnen zu verehren.“ Gleichzeitig nahm er die Blumen aus der schweren massiven Silbervase, in der dieselben gestanden hatten. „Vielen Dank, allein ich meinte die Vase,“ versetzte die Rachel. „Die gehört Ihnen ebenfalls,“ lautete die höfliche Antwort. Als das Mahl zu Ende war, bat sie den Wirt, sie in seinem Wagen nach Hause fahren zu lassen, da es inzwischen angefangen hatte zu regnen. Der Hausherr ging bereitwillig darauf ein, doch als er sie zum Wagen geleitete, fügte er seinem Abschiedsgruß in bittendem Tone hinzu: „Den Wagen schicken Sie mir aber wohl zurück, nicht wahr?“

Rätselecke.

Ein großer Strom ist mir bekannt,
Rauscht stolz dahin durchs deutsche Land.
In diesen fließt Jahr aus, Jahr ein
Der Regen immerfort hinein;
Er mischt — scheint auch die Sonne helle —
Sich immer mit des Stromes Welle.
Wie geht das zu? — Das sage du.

*

Rätselhafte Inschrift. E ingu tesge wif senf ste ins anf tesru hekis sen.

Scherzfragen. Welcher Flötenspieler spielt mit den Ohren?

Welche Elstern können nicht fliegen?

Welche Mücke fängt Mücken?